

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden  
Kaden & Comp., Nr. 1288

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto:  
Gebr. Arnhold, Dresden  
und Sächs. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Frangobrief mit den wöchentlichen Beilagen  
„Nach der Arbeit“ und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnummer 10 Pf.

Schreibleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10,  
Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundbreite: die 20 mm breite Normalzeile  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamzeile 1,50 M., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgebote  
40 Proz. Rabatt. Für Kleinverlegung 10 Pf.

Nr. 105

Dresden, Donnerstag den 7. Mai 1925

36. Jahrg.

## Wahleinspruch gegen Hindenburg

Wie wir bereits mitteilten, hat die sozialdemokratische Parteileitung die nötigen Beweise dafür gesammelt, daß bei der Wahl am 26. April das Wahlgeheimnis nicht hinreichend gewahrt wurde. Die Sozialdemokratische Partei hat darum nunmehr offiziell Einspruch gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl erhoben, mit der Begründung, daß in zahlreichen Fällen Wahlunregelmäßigkeiten vorgekommen seien, die in ihrer Gesamtheit geeignet seien, die vom Reichswahlprüfungsausschuß für den Kandidaten des Reichsblochs festgestellte relative Mehrheit von 904 151 Stimmen zu erschüttern. Dementsprechend wird beantragt, die Wahl Hindenburgs für ungültig zu erklären.

Das Wahlprüfungsgericht tritt am Freitag, dem 8. Mai, 11½ Uhr, zusammen. Es besteht aus den Abg. Spahn, Dittmann und Dr. Kahl sowie den Reichsgerichtsräten Kapuhn und Dr. Puff. Die Tatsache, daß die Verteidigung des neugewählten Reichspräsidenten bereits für den 12. Mai vorgesehen ist, wird in dem Protest als ein unzulässiger Druck auf das Wahlprüfungsgericht bezeichnet. Das ganze Prüfungsverfahren würde zur Fälschung herabgewürdigt, wenn das Prüfungsgericht diesem Druck nachgäbe.

Die Dinge liegen durchaus nicht so, daß die Gültigkeit der Wahl vom 26. April außer Zweifel stünde. Es kämen sich vielmehr, so erklärt der Protest, von Tag zu Tag die Mitteilungen über unzulässige, geschweige denn die Wahlbeeinflussungen, die in ihrer Gesamtheit sehr wohl zur Ungültigkeitserklärung der Wahl führen können.

Besonders aus den länderlichen Kreisen laufen fortgesetzt Meldungen ein über das Wiederauftauchen der skandalösen Wahlpraktiken, die vor dem Kriege oft zur Fälschung von Wahlen geführt haben.

und die in den ersten Jahren nach dem Kriege zunächst aus Furcht vor der Volkswahl nicht mehr gewagt wurden. Zahlreiche Beispiele werden angeführt, in denen die Vorschriften des § 76 der Reichswahlordnung verletzt sei, wonach die Wahlumhüllungen undurchsichtig sein müssen, um eine Kontrolle der Abstimmung zu verhindern. Diese Kontrolle soll vielfach von den Wahlvorständen gelöst worden sein, so in den Kreisen Bremen, Magdeburg, Braunschweig, Thüringen, Oberbayern, Dresden. Weiter, wo durch die Wahlumhüllungen verwendet worden seien, müsse die Wahl wiederholt werden.

Für den zweiten Wahlgang waren amtlich rote Stimmzettel vorgeschrieben. Trotzdem sind manderorts weiße Stimmzettel ausgestellt worden. Diese sind teils für gültig, teils für ungültig erklärt worden. Das Wahlprüfungsgericht soll generell aussprechen, ob weiße Stimmzettel, aus denen erkennbar war, daß sie für den 2. Wahlgang ausgestellt waren, gültig sind oder nicht. Das Gericht soll auch darüber beschließen, ob die Zurückweisung gültiger Wahlzettel im Zusammen-

hang mit den übrigen in diesem Protest aufgeführten Einwänden gegen die Gültigkeit der Wahl das Gesamtergebnis entscheidend beeinflusst haben kann.

In sehr zahlreichen Fällen wurden die Bestimmungen über die Wahlzellen nicht innegehalten. Der Wahlprotest gibt dafür eine Reihe von Beispielen, so das folgende:

„In Werder bei Heddinghausen (Braunschweig) hat der Gemeindevorsteher, der zugleich Wahlleiter war, den Wählern schon vor dem Wahltag Stimmzettel ins Haus geschickt, auf denen der Name Hindenburg angekreuzt war. Am Wahltag war im Wahllokal keine Wahlzelle vorhanden. Die Wähler mußten ihre Stimmzettel auf dem Tisch des Wahlvorstands ankreuzen, so daß jeder sehen konnte, wen sie wählten. Der Wahlvorsteher wies bei der Ausgabe der Stimmzettel auf den Namen Hindenburg und sagte dem Wähler: „Den mußt du zeichnen, den habe ich auch gewählt.“ Als er auf das Geschwehige dieses Verhaltens verwiesen wurde, entzückte er sich darüber und sagte, das sei das erste Mal in den 30 Jahren, in denen er Wahlvorsteher sei, daß er kontrolliert werde.“

Weiter werden schwere Verstöße von Amtspersonen aufgeführt. Aus dem Kreise Goslar, Regierungsbezirk Gumbinnen, wird das Original einer Gemeindevorsteherwahlung übermittelte, die der Gemeindevorsteher Herr in Fablinghagen, Post Windgallen, Amtsbezirk Dübeningken, öffentlich zum Aushang gebracht hat. Dieses originale Dokument lautet wörtlich:

„Die Jagdpächterträge liegen vom 21. April bis 7. Mai 1925 im Gemeindegeld für jeden Jagdgewissen zur Einsicht aus. Am 26. April findet die Reichspräsidentenwahl statt, da bitte ich jeden berechtigten Wähler, seine Stimme nur Hindenburg abzugeben, wer anders tut, macht unseiner Vaterland schaden.“

Der Wahlprotest erklärt, daß die bis jetzt bekanntgegebenen Verstöße nur einen Teil der tatsächlich erfolgten Unregelmäßigkeiten darstellen. Nebenfalls wird man der Forderung zustimmen müssen, daß eine objektive Prüfung der in dem Protest behaupteten Tatsachen erfolgt. Das Interesse an einer unbeeinträchtigten Wahl ist so überwiegend, daß die Nachprüfung auch dann mit aller Sorgfalt vorgenommen werden möchte, wenn das Gesamtergebnis dadurch nicht entscheidend beeinflusst würde.

Der Reichswahlprüfungsausschuß hat zwar in seiner Diensttagung Hindenburg als gewählt erklärt, aber man darf hoffen, daß auf Grund dieses Protestes das Wahlprüfungsgericht mit der Sache nicht so leicht umgeht. „Der reaktionäre Terror“, schreibt der Vorwärts, „geht nun auch schon wieder daran, das Wahlgeheimnis anzugreifen und die Wahlfreiheit zu gefährden. Wenn nicht einem Teil der Wähler verfassungsmäßige Wahlfreiheit verlorengehen, wenn nicht das Volk nach dem Ergebnis gefälschter Wahlen regiert werden soll, dann muß jeder Rückkehr zur „guten alten Zeit“ ein Riegel vorgeschoben werden. Keine Wahlen sind das erste Erfordernis für die so stürmisch erforderliche „Reinigung des öffentlichen Lebens.“

## Gegen die Erhöhung der Maimiete

Die sozialdemokratische Fraktionsminderheit hat im Landtage folgende Anfrage eingebracht:

„Trotz verschiedenen von der Wahl des Reichspräsidenten veröffentlichten Erklärungen, daß die Miete für den Monat Mai nicht erhöht werden solle, hat die sächsische Regierung unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten die Miete um 5 Prozent zugunsten der Hausbesitzer erhöht.“

Was hat die sächsische Regierung veranlaßt, diese 5 Prozent lediglich den Hausbesitzern zugute kommen zu lassen? Bei der Behandlung dieser Anfrage im Landtage wird der Regierung hoffentlich gesagt werden, wie wenig Anlaß bestand, den Hausbesitzern weitere Geschenke zu machen, und daß die Vertreter der Mieteempfänger sich nicht so ohne weiteres bei der Befreiung der Mieten ausschalten lassen!

Diese Anfrage ist dringend notwendig. Bisher hat die Regierung noch keine genügende Aufklärung über die Gründe gegeben, mit denen sie diese Mieterhöhung rechtfertigen will. Alle Angelegenheiten deuten darauf hin, daß der Vorschlag zu dieser Mieterhöhung nicht von den Stellen ausgegangen ist, denen die Erledigung der Wohnungsangelegenheiten obliegt, denn das Landeswohnungsamt hat noch vor einiger Zeit erklärt, daß eine Mieterhöhung für Mai nicht beabsichtigt ist. Die Stelle, die am ehesten in der Lage ist, die Dinge zu beurteilen, scheint also der Meinung gewesen zu sein, daß eine Mieterhöhung für Mai nicht notwendig ist. Offenbar ist hier das Landeswohnungsamt selbst vor vollendete Tatsachen gestellt worden, sonst wären nicht erst im letzten Augenblick, nachdem die Mieterhöhung schon feststand, die Vertreter der Mieter und Hausbesitzer geladen worden. Wir haben es hier mit einem unumkehrbaren Vorgang zu tun. Die Vorschriften, die ein Ansehen der Interessentengruppen vor der Beschlußfassung über die Mieterhöhung vorschreiben, sind nicht beachtet worden. Nur zum Schein hat man schließlich noch die Mietervertreter gehört und ihnen damit eine geradezu lächerliche Rolle zugemutet.

Die Hausagrarier und ihre Freunde in den bürgerlichen Parteien haben offenbar, nachdem sie ihr Ziel beim Landeswohnungsamt nicht erreicht hatten, sich hinter andere Stellen gestellt und dann auf dem Wege über das nur allzu willfährige Kabinett die Mieterhöhungen durchgedrückt.

Wenn man schon glaubt, den Mietern eine erhöhte Belastung zumuten zu können, so wäre es zweckmäßig gewesen, die Miete in Höhe von 5 Prozent zu erhöhen und diese 5 Prozent dem Wohnungsbau zuzuführen. Aber es scheint, als ob auch ein

Teil unserer Minister für die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Wohnungsnot nicht das genügende Verständnis hat. Nicht bestritten soll werden, daß es möglicherweise Einzelfälle gibt, wo größere Instandsetzungsarbeiten notwendig sind und die jetzigen Mieten dazu nicht ausreichen. Hier hätte man helfen können, indem man aus dem Ertrag der Mietzinssteuer für Hausbesitzer größere Beträge zur Verfügung stellte, aber durch die allgemeine Mieterhöhung wird einem großen Teil der Hausbesitzer auf Kosten der Mieter ein durch nichts gerechtfertigtes Geschenk gemacht. Die Erhöhungen der gemeinnützigen Sondereinrichtungen zeigen, daß die bisherigen Mieten durchaus ausreichend waren, um im allgemeinen die Kosten des Hausbesitzers zu decken. Bei einem Teil der Hausbesitzer müssen jetzt schon wieder erhebliche Kassen vorhanden sein. Besonders bei denjenigen Häusern, in denen sich hochpreisige Läden und andre Geschäftsräume befinden, stehen den Hausbesitzern erhebliche Einnahmen zu, denen keine Ausgaben in entsprechender Höhe gegenüberstehen. Da die Hausbesitzer ihre Hypotheken zum größten Teil in entwertetem Gelde zurückgezahlt haben, dürfen viele heute schon mehr aus ihren Grundstücken herausziehen als vor dem Kriege und sich in einer viel besseren Lage befinden als die Hypothekengläubiger, deren Besitz höchstens auf 15 Prozent ausgewertet wird.

Wer die Frage damit erledigen will, daß er behauptet, die höheren Mieten seien tragbar, beweist damit, daß ihm jedes Verständnis für die Notlage der Massen fehlt. Jeder Pfennig, der mehr an Miete gezahlt wird, bedeutet für den Arbeiter, Tagelöhner und kleinen Beamten die Notwendigkeit, die Erfüllung anderer lebenswichtiger Bedürfnisse in der schlimmsten Weise zu beschränken. Sollte unsere Regierung wirklich nicht bemerkt sein, daß die große Masse der Mieter ein Einkommen hat, das nicht hin und nicht her reicht?

Die Hausagrarier sind die geliebten Hühnerkinder eines Teiles der bürgerlichen Parteien. Man sieht in ihnen eine Schutztruppe für die Reaktion, man glaubt, sie bei Wahlen als Stimmvieh für die reaktionären Parteien nur allzu gut gebrauchen zu können. Deshalb ist es begreiflich, daß diese Parteien so gern bereit sind, die Wünsche der Hausagrarier zu erfüllen. Unbegreiflich aber ist es uns, wie sich eine in ihrer Mehrheit sozialistische Regierung dazu hergeben konnte, auf Kosten der notleidenden Massen, dem Hausbesitz ein so großes Geschenk zu machen.

## Politik des Bluffs

Kommunistische Angebote und offene Briefe

Der Transportarbeiter Thälmann hat es geschafft. Auf seinem Rücken zieht die „alte Erzellenz“ in der nächsten Woche in das Präsidentenpalais ein. Jeder Arbeiter weiß, daß allein der Verrat, der Eigensinn der Kommunisten diesen Sieg der Reaktion ermöglicht hat. Ja, noch mehr: jeder weiß, daß jahrelang kommunistische Taktik bewußt darauf hingearbeitet hat, die Reaktion in Europa zu stärken, weil davon allein Kladderadatsch und Zusammenbruch in Europa zu erwarten war. Wenn der Stern der Weltrevolution sich neigte, konnte nur der Kampf aller gegen alle, den der Sieg der Reaktion auslöste, ihn wieder zum Zenith führen.

In Moskau waren Ende März und Anfang April die Delegierten der westeuropäischen kommunistischen Parteien zusammen. Ruth Fischer unter ihnen — wie immer — die eifrigste Ruferin zum Kampf gegen die Sozialdemokratie und im Kampf gegen jede Stimme der Vernunft in den eigenen kommunistischen Reihen. Da kommen die Nachrichten über die erste Präsidentenwahl in Deutschland. Die Niederlage der SPD vom Dezember hat sich in eine Katastrophe verwandelt. Auf die Hälfte ist das Meer der kommunistischen Klassenkämpfer in einem Jahre zusammengeschrumpft. Die Rückwirkung bleibt auch in Moskau nicht aus. Unter dem frischen Eindruck der deutschen Wahlsiegerin hält Sinowjew in der Exekutivkommission seine bekannte Rede, die bis heute die kommunistische Presse ihren Lesern noch nicht mitgeteilt hat.

Sinowjews Rede war bereits deutlich. Moskau sieht endlich die Gefahr. Nicht die Gefahr, die deutschen Arbeiter droht, sondern selbstverständlich die Gefahr, die ihm droht. Und Sinowjew geht infolgedessen weiter. Telegramme zwischen Moskau und Berlin gehen hin und her. Der SPD-Zentrale wird nahegelegt, die cuschtische Kandidatur Thälmann zurückzugeben und mit der Sozialdemokratie in Verhandlungen einzutreten. Selbstverständlich lehnt das die deutsche Zentrale ab. Wie könnte sie auch mit der Sozialdemokratie verhandeln, die sie jahrelang mit Dreck betrorfen und als schlimmer als die Reaktion hingestellt hat. Die kommunistische Presse denkt nicht daran, auch nur mit einer Zeile anzudeuten, daß solche Verhandlungen zwischen Moskau und Berlin stattfinden. Sie hält den alten Kurs und füllt ihre Spalten mit dem üblichen öden Geschwafel auf die Sozialdemokratie. Eine Woche vor dem zweiten Wahlgang deckt der Vorwärts die Differenzen unter den Kommunisten auf. Er veröffentlicht die Rede Sinowjews und teilt den Vorschlag der Exekutive mit, die Thälmann-Kandidatur zurückzugeben. Die kommunistischen Führer unterliegen die Rede und leugnen den Vorschlag. Freilich das Ablehnen war so schwach, daß jeder den Schwindel merkte.

Mit Entsetzen haben die Kommunisten, daß dank ihrer Taktik Hindenburg doch gewählt wurde. Sie hatten sich schon darauf verlassen, daß der Sieg des Republikaners Marx sicher sein würde — dann konnte der alte stummsinnige Trotzk fortgesetzt werden. Was aber tun angesichts des Sieges Hindenburgs? Guter Rat war teuer. Waren sie nicht für den Sieg Hindenburgs jedem deutschen Arbeiter verantwortlich? Konnten sie ein Wort der Erwidern finden, wenn ihre Schuld am Siege der Reaktion ihnen überall vorgeworfen wurde? Zeigte das Wahlergebnis nicht, wie die SPD in allen Industriezentren weiter abrückte? Mit Entsetzen mußten die glorreichen Strategen des kommunistischen Linksfurses sehen, wie sie die SPD und sich selber von Niederlage zu Niederlage geführt haben.

So rissen sie das Steuer herum. Und jetzt vergeht kein Tag, an dem nicht die rote Fahne und nach ihrem Vorbild die ganze kommunistische Presse sich in Angeboten und Anbiederungsversuchen an die Adresse der Sozialdemokratie förmlich überflüssigt. Sie haben Hindenburg zum Siege verholfen, jetzt wollen sie beim Kampf gegen Hindenburg behilflich sein.

Mit einem „Offenen Brief“ sind es an. Zwei Spalten der roten Fahne füllte er, und Ruth Fischer, die vor dem Wahlgang auf alle Anpassungen so klavierspielerisch gewesen war, lieferte ex cathedra den Kommentar. Hindenburg hat gesiegt, lieber ADOLPH, liebe Brüder von der SPD, helft uns Hindenburg schlagen, den wir seiden auf den Thron gesetzt! Am nächsten Tage geht es weiter. Es erscheint der fällige Aufruf der Moskauer Exekutive „An die Arbeiter aller Länder!“ Sie bestätigt offiziell ihren Auftrag an die deutsche SPD-Zentrale, mit der Sozialdemokratie zu verhandeln. In Preußen rückt der kommunistischen Landtagsfraktion das Herz in die Hosen. Sie weiß, daß die Auslösung ihre Desimierung bedeutet. Promot wird der Versuch zur Sicherung der heillossten Mandate gemacht und der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ein „Angebot“ auf Unterstützung der Regierung Braun vorgelegt. Niemand kümmert sich um die kommunistischen Parteiführer. Jetzt sehen sie sich genötigt, mit größerem Akkord zu schreien. Heftlich mit Insignel und Unterschrift aller kommunistischen Parteinstanzen wird das „Angebot“ mit allen möglichen und unmöglichen Bedingungen wiederholt und auf das ganze Reich ausgebreitet. Jetzt ist die SPD, sogar bereit, eine Reichsregierung der Weimarer Koalition zu



# Die Wirtschaft in Moabit

### Die Behandlung Dr. Höfles

Der Höfle-Ausschuss des Preussischen Landtags setzte am Mittwoch mit der Vernehmung des Strafabteilungsrichters Schmidt seine Arbeiten fort. Schmidt sagt aus, daß Höfle bei seiner Einlieferung am 10. Februar außerordentlich erregt war und am nächsten Morgen über ein altes Verbrechen klagte, das dann auch von Dr. Hirsch bei der Untersuchung festgestellt wurde. Während der Untersuchung habe Höfle oft gesagt, daß es ihm nicht sehr gut gehe. Etwa zehn Tage vor seiner schweren Erkrankung machte Höfle einen demotivierten Eindruck, daß der Abteilungsrichter glaubte, er sei betrunken. Höfle hatte die Erlaubnis, täglich zwei Glas Bier zu sich zu nehmen. Offenbar hat er aber dieses Bier nicht immer getrunken; denn man fand an diesem Tage mehrere volle Wein- und Bierflaschen in seiner Zelle, so daß von einer Trunkenheit keine Rede sein konnte. Am 18. April, nachmittags 4 Uhr, wurde Höfle als schwer erkrankt gemeldet. Der Oberdirektor ließ wiederholt den ersten Gefängnisarzt Dr. Thiele anrufen, der von Schmidt darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sein sofortiges Erscheinen notwendig sei. Dr. Thiele, der in Steglitz wohnt, wies aber auf die weite Entfernung hin und meinte, daß er kaum vor 8 bis 7 Uhr erscheinen könne. Bei dieser Gelegenheit wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses festgestellt, daß auch die anderen Gefängnisärzte recht weit entfernt wohnen, und Zeuge Schmidt mußte bestätigen, daß es immer eine Schwierigkeit habe, die Gefängnisärzte herbeizubringen und daß man sich in dringenden Fällen an einen in der Nachbarschaft wohnenden Arzt wenden müsse. Am 18. April habe sich Höfle nachmittags in demotiviertem Zustande befunden und zwischen 6 und 7 Uhr, als Dr. Thiele erschien,

### Das Bild eines schwerkranken Mannes

geholt. Er atmete schwer, der Puls war herabgesetzt, er hatte Fieber. Dr. Thiele ordnete ständige Überwachung an und äußerte den Verdacht, daß der Zustand Höfles die übermäßige Benutzung narkotischer Mittel entstanden sei. Es wurden dann in seiner Zelle, wie bereits bekannt, 33 Tabletten des ihm verabreichten Schlafmittels gefunden. Um 11 Uhr nachts hatte der Zeuge, der allerdings bemerkt, Laie zu sein, ein günstigeres Bild vom Gesundheitszustand Höfles, der in seiner Gegenwart wiederholt den Versuch machte, zu sprechen, was ihm aber nicht gelang. Am Montag erfolgte dann die Überführung in das Krankenhaus, wo Höfle am selben Tage starb. Die Zahl der Beamten im Gefängnis sei nicht ausreichend, um einen ordnungsgemäßen Betrieb durchzuführen. Die Apotheke befindet sich jetzt unter besonderem Verhütung. Die Besuche über die Möglichkeit, daß die Pfleger früher Zutritt zu den Apothekenbeständen gehabt hätten. Bei der Befragung des Zeugen durch verschiedene Abgeordnete stellte sich heraus, daß Höfle in der Zeit vom 14. Februar bis 3. April nach den im Gefängnis vorgenommenen Bewegungen

### 23 Pfund abgenommen

hatte. Am 3. April wurde ein Nachgewicht von 77 Kilo und am Tage nachher in der Charité nur noch ein Gewicht von 72 Kilo festgestellt. Aus dem Krankenblatt liest Hr. Dr. Wegl (204) folgenden, bezeichnenden Satz vor: „Höfle gibt an, bewußtlos zu sein.“ Nach am Sonnabend, also zwei Tage vor dem Tode Höfles, erklärte Dr. Thiele, eine Überführung ins Krankenhaus könne für Dr. Höfle nicht in Frage, da er auch dort keine andere Behandlung erfahren würde.

In der Nachmittagsitzung werden die Pfleger des Gefängnislazarettos zunächst unterverhört. Der Pfleger Müller sagt u. a. aus, Höfle habe bei seiner Einlieferung einen sehr frischen Eindruck gemacht. Geistesmäßig war er außerordentlich depressiv. Er lag sehr viel im Bett, klagte über Herz- und Atembeschwerden und Schlaflosigkeit. Vor allem im letzten Monat verschlechterte sich sein Zustand zusehends. Der Zeuge gibt an, daß die von Dr. Wegl verlesene Eintragung in das Krankenblatt von Dr. Thiele stammt. Nach den Aussagen des Zeugen stellt Hr. Dr. Wegl fest, daß entgegen den gesetzlichen Anweisungen die Krankenblätter und Krankenbücher nicht ordnungsgemäß bzw. überhaupt nicht geführt wurden. In der Nacht vom 18. zum 19. April hat der Zeuge Dr. Höfle bei unregelmäßigem Puls tiefschlafend gefunden. Nach seiner Ansicht war er bewußtlos. Das Diktat des Dr. Sidermer bei der Untersuchung lautet: „Pupillen und Gesichtsfelder ergeben Reaktion auf Nabelstiche.“ Der Zeuge hat aber, selbst unter Anwendung der elektrischen Lampen keine derartige Reaktion feststellen können. Er erklärt weiter, daß eine gründliche ärztliche Untersuchung selbst schwerkranker Häftlinge nur selten vorgenommen worden sei. Auch Dr. Höfle sei nicht eingehend untersucht worden, wenigstens nicht in Gegenwart des Zeugen. Auf Verfragen gibt der Zeuge an, Dr. Thiele habe Dr. Höfle bereits am

15. April morgens in demotiviertem Zustande vorgefunden und ihm trotz seines erschütterten Körperverfalls weiter Schlafmittel verabreicht. Der Zeuge habe aber trotz der Anordnung des Arztes Dr. Höfle am 15. April keine Tabletten gegeben. Die Art des Dr. Höfle wurde seinem körperlichen Zustande nicht angepaßt. Dr. Thiele hat in der Regel auf telefonische Meldungen vom schlechten Befinden eines Kranken lediglich telefonische Anweisungen gegeben.

Seitdem Dr. Thiele im Gefängnis beschäftigt war, wurden an Sonn- und Feiertagen keine Arztbesuche mehr gemacht. Während der Feiertage, selbst wenn es sich um drei handelte, mußten ohne Rücksicht auf den vorüberlichen Zustand der Kranken, die am Tage vor den Feiertagen erlassenen Verordnungen durchgeführt werden. Nach dem 3. April, für den ein Körpergewicht Höfles von 77 Kilogramm angegeben wurde, sind keine Bewegungen mehr vorgenommen worden, da die Beamten überlastet waren. Der Zeuge begab sich am 15. April Bergstrasse nach und hält es für durchaus möglich, daß Dr. Höfle von seinen Tabletten erhalten hat. Auf legalem Wege erhielt er circa 60 bis 70 Tabletten.

Der nächste Zeuge, Oberwachmeister Köhler, hat die Karte bei den Krankenbesuchen begleitet und sagt u. a. aus, daß Höfles Zustand am 18. April eine erhebliche Verschlechterung erfahren habe, so daß er nur noch ganz wenig und verworren sprechen konnte. Der Puls war schwach, 72, die Atmung 12. Der Zeuge rief um 4 Uhr bei Dr. Thiele an, der telefonisch eine kombinierte Kampherinjektion verordnete und nach einer halben Stunde wieder angerufen werden wollte. Bei diesem Anruf wurde mitgeteilt, daß Höfle auf die Spritze nicht reagiert habe, daß der Puls zwar etwas stärker, die Atmung aber noch schlechter geworden sei. Dr. Thiele wollte sofort kommen. Um 4.50 Uhr hat der Zeuge eine Schmerzensmeldung geschrieben und dem Oberdirektor gebracht. Dieser sprach mit Landgerichtsrat Dr. Rothmann, worauf Dr. Thiele nochmals angerufen wurde. Den Inhalt des Gesprächs kennt der Zeuge nicht. Hier wird die Vernehmung unterbrochen und Höfles Rechtsbeistand Dr. Reschle vernommen. Er war der Meinung, daß das Vorgehen der Vernehmung nicht in Frage komme, daß ein Kaufzusammenhang zwischen dem Diktat gewährten Postkrediten und dem Darlehen Dr. Höfles von Verbot nicht bestehe. Nachdem Dr. Höfle am 9. Februar sein Mandat niedergelegt hatte, mußte er nach Ansicht des Zeugen mit seiner Verhaftung rechnen. Während der Untersuchung habe Zeuge sich Höfle oft über die Oberflächlichkeit der Besuche des Gefängnisarztes.

Einmal habe der Arzt in Gegenwart des Zeugen nach dem Puls gefragt. Köhler sagte Höfle: „Sehen Sie, das ist die ganze Untersuchung.“ Ebenso hat er sich über die Verabreichung der Schlafmittel beklagt, da er der Meinung war, da sie seinem Herzen schaden würden. Später hat Dr. Höfle dem Zeugen einmal gesagt, daß Redigmalat Stürmer und Geheimrat Krauß seinen Gesundheitszustand für bedenklich hielten. Um so auffälliger ist es, daß der Haftentlassungsantrag vom 8. April abgelehnt wurde. Auf eine Frage, ob nach Auffassung des Zeugen die Ablehnung des Haftentlassungsantrages mit Rücksicht auf den Befund sei, erklärt dieser, daß ihm überhaupt noch kein Fall vorgekommen sei, in dem nach seiner Überzeugung eine Flucht zu unbefahrbar war wie im Fall Höfle. Im übrigen sei seine Mandatsniederlegung im vollen Bewußtsein darüber erfolgt, daß er damit seine eigene Verhaftung herbeiführen würde. Selbstmordgedanken habe Höfle nie geäußert. Schluß 9 Uhr.

## Die Steuervorlagen

Aus dem Reichstage wird uns berichtet:

Die Wirtschaft des Reichstages, in der die erste Beratung der Steuervorlagen der Regierung zu Ende geführt wurde, war nur von kurzer Dauer. Die beiden völkischen Parteipolitiker hatten je einen Redner vorgeschickt, die Abgeordneten Henning und Fried. Der eine beklagte sich über das Uebermaß der jüdischen und internationalen Geistes in Deutschland und beschuldigte den Reichsfinanzminister, dem er zuerst Vertrauen entgegengebracht habe, daß er auch schon in diesen Tagen geraten sei; der andre begnügte sich mit der kurzen Erklärung, daß seine Freunde die jüdischen und internationalen Geistes nicht ablehnten und sich die Stellungnahme zu den anderen Steuervorlagen vorbehalten. Der Abg. Ring vom Kaiserlichen Bauernbund trat für die besonderen Interessen der kleinen Landwirte ein, die viel zu hohe Steuern abgaben. Nach einigen Ausführungen des Kommunisten Koenen wurden die Steuervorlagen der Regierung mit den von den Parteien dazu gestellten Anträgen dem Steueraussschuß über-

wiesen und die nächste Sitzung auf Freitag, nachmittags 2 Uhr, angelegt. Tagesordnung: Beratung der Aufwertungs- vorlagen der Regierung. Redner der Sozialdemokratie ist Genosse Reil.

## Die Lage der Reichsbahn

Die Reichsbahn und besonders ihr demokratischer Generaldirektor Dejer, der sich gegenwärtig zur Kur in Karlsbad aufhält, sind seit einiger Zeit Gegenstand ebenso heftiger wie systematischer Angriffe in der Reichspresse, die auch vor der geschäftlichen Verhinderung nicht zurückstehen. Jetzt hat nun der stellvertretende Generaldirektor, Staatssekretär a. D. Stieler, Vertretern der Presse einen Überblick über die Lage der Reichsbahn zugehen lassen, der sich gegen jene Verhinderungen wendet und versichert, daß von einer Verdrängung Dejers überhaupt keine Rede sein könne, am allerwenigsten, wie die reaktionäre Presse behauptet, durch die ausländischen Kommisars. Ueber die finanzielle Lage der Reichsbahn sagte deren Vertreter, die Erhöhung der Personentaxe sei durch die letzte Lohnerhöhung notwendig geworden, die durch Schiedspruch verbindlich erklärt wurde.

Bei der Beurteilung der sachlichen Ausgaben ist zu beachten, daß die Instandsetzung der Rhein- und Ruhrbahnen in diesem Jahre allein rund 100 Millionen kostet. Von der Kriegszeit her sind noch Schäden beim Oberbau und bei den Brücken zu beheben. Erneuerungs-Rücklagen und sonstige Reservefonds stehen nicht zur Verfügung. Der Fahrzeugpark der Gesellschaft ist stärker, als mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse für notwendig erachtet werden kann. In der Fahrzeugbeschaffung ist daher äußerste Zurückhaltung geboten. Alle ihre Ausgaben muß die Gesellschaft zur Zeit aus ihren laufenden Einnahmen decken. Der kurzfristige amerikanische Bauschaffungskredit von 15 Millionen Dollar ist bis jetzt nicht in Anspruch genommen worden. Ferner muß aus den Einnahmen noch die Reparationslast bestritten werden. Die Zahlung am 1. März mit 100 Millionen ist pünktlich geleistet worden. Die Zahlung am 1. September ist sichergestellt. Außerdem sind aber im ersten Geschäftsjahr Rückstellungen zu machen für die erste Zahlung des zweiten Geschäftsjahres, die am 1. März 1926 mit rund 300 Millionen fällig ist. Es sind also für diese Zahlung bis Ende des Geschäftsjahres bereits 200 Millionen zurückzustellen, so daß die Verluste im ersten Geschäftsjahr schon 400 Millionen beträgt. Ferner muß eine Ausgleichsdrücklage nach den Bestimmungen der Gesellschaftsstatute von ungefähr 110 Millionen angeammelt werden. Nach dem Reichsbahngesetz hat die Gesellschaft die Veräußerungssteuer im ersten Jahr an das Reich abzuliefern, im zweiten Jahr hat sie an Steuern 250, später jährlich 200 Millionen an den Reparationsagenten abzuliefern. Die Wirtschaft der Reichsbahn hängt ab von der Lage der deutschen Gesamtwirtschaft. Wer nicht alle Hoffnung fahren lassen will, kann auch mit einer gewissen Ruhe der finanziellen Entwicklung bei der Reichsbahngesellschaft entgegensehen. In alarmierenden Meldungen über die finanzielle Lage der Reichsbahn sei jedenfalls kein Anlaß vorhanden.

## Neue Jungentgleisung in Polen

Bei der Station Minsk auf der Strecke Warschau-Lublin entgleiste am Dienstag ein Güterzug. Das ist in Polen das fünfte Eisenbahnunglück in sechs Wochen.

Wie die Times aus Danzig zu dem großen D-Zugunglück am 1. Mai melden, seien hartnäckige Gerüchte über die schlechten Ausbesserungen des Teiles der Eisenbahnlinie im polnischen Korridor, auf der das Unglück geschah, im Umlauf. Trotz dem amtlichen Dementi verläutet von zuverlässiger Seite, daß schon vor Monaten die Lokomotivführer es ablehnten, die Verantwortung für die Durchfahrt durch den Korridor zu übernehmen und daß ihnen befohlen worden sei, auf diesem Teil die Geschwindigkeit zu ermäßigen.

## Parteiangelegenheiten

In die parteigenösslichen Rechtsanwälte!

Aus Anlaß des am 10. Mai in Berlin stattfindenden Deutschen Anwaltskongresses findet am Sonnabend, dem 9. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Fractionszimmer unserer Partei im Reichstagsgebäude eine Besprechung der am Anwaltskongress teilnehmenden parteigenösslichen Juristen statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Die Vereinigung sozialdemokratischer Juristen.

**haus:** Anredestreife A.; Maria Magdalene (7 1/2). Volksbühne Nr. 4187 bis 4226. — Reusbücherei Schauspielhaus: Eines Geirats (7 1/2). — Reudens-Theater: Gräfin Maria (7 1/2). — Neues Theater (Kaufmannschaft): Die Gezeiten und Der eingebildete Kranke (7 1/2). Volksbühne Nr. 6106 bis 6305. — Theater am Waplag: Der Weir der Rache (8 1/2).

**Opernhaus:** Als Lobengrin ist Janl. Hoffmann zunächst nur eine Verheißung. Sein Spiel war ernst durchdacht und gefühlvoll. Über im Gefängnis traten Hemmungen zu, die häufig nicht die rechte Höhe des Tones erreichten ließen. Trotdem behauptete sich Janl. Hoffmanns Tenor langsam als sehr ansprechend. Man wird den Sänger, der das Zeug zum Künstler hat, Zeit und Gelegenheit geben müssen, sich frei zu entfalten. Weita Seinem eher ging mit einfachen und daher rührenden Mitteln als die Befahrung der Operpartie, die sie auch gelanglich, da Weita Seinem eine Gesangsflüsterin ist, ebenso einbringlich und mit lauterer Kraft des Tones durchführte. Groß, im dramatischen Geschehen außerordentlich wirksam war die Orchester der Buchardt. Vom Ensemble des ersten Aktes abgesehen, in dem sie sich merkwürdig vermittelte sie fernhin ungenötigt starke Einbrüche, die ebenso vom Musikalischen wie vom Darstellerischen ausgingen — neben Plafsch (Telramund) die vollendetste Teilleistung der unter Kurt Striegler's scharfer Leitung verlaufenden Aufführung. P. B.

**Konzert**  
**Don-Rosalenchor.** Die Leistungen dieses Chores verblüffen, einmal durch beispiellose Diszipliniertheit des gesamten Chorraumes, zum andern durch instrumentalmäßige Wirkungen, auf die Chortexten, die Fähigkeit satzverwickelnde Akzente auszusprechen, die auf Aud und Jaz den Gleichschritt unterbrechen und neubestimmungen, vollendet sicherer Gebrauch der feiner hierzulande überbelebenden Brummstimme und harmonisch reines Intonieren — das sind Seiten des Don-Rosalenchors, die verblüffen und doch zu bewundern sind. Manche aber verblüffen nur. So die tiefen Basses, die — immerhin erstaunlich — bis zur Mitte der Kontrastkante hinreichen. Diese tiefen Basses — hier kommt die Reingung der Konsonierenden zu instrumentaler Wirkung besonders zum Ausdruck — sind als sechzehnstimmige Kontrastkante immer eine Oktav höher liegenden mitlichen Bass nur zugeföhrt. Auf die Dauer wirkt dieses Verlangen auf ein gutes Ohr als lästige Fäulnis. Aber auch die Grenzen der oberen Konregionen sind der Don-Rosalenchor hinauszuwachen: seine Tenöre verblüffen sich gar in der zweigestrichelten Oktave, in der sich sonst nur der Sopran bewegt. Auf den erzwungenen Stimmstimmeneingang hätte man gern verzichtet. Unter Zaroffs straffender Führung waren zu hören geistliche Gesänge von dem russischen Kalestrina Wortjansk und von Smoloff, ferner „weiliche“ Lieder, darunter das schon oft gehörte Durlofen-(Schiff-)Lied, das originale Fußrhythmus und das tolle Rosakellen 1812. Alle Darbietungen wurden, besonders vom weiblichen Teil der Hörerschaft, mit lautem Beifall bedacht. P. B.

### Reine Mitteilungen

**8. Männer-Kursus in Tins.** Die Heimvolkshochschule Tins ladet zur Teilnahme an ihrem 8. Männer-Kursus ein. Die Lehrfächer, die in Tins im Vordergrund stehen, sind: Wirtschaftskunde, Geschichte, Kulturlehre, Verfassungs- und Verwaltungskunde, Arbeitsrecht, Gewerkschaftswesen, Erziehungsfragen. Aufnahme finden Bewerber im Alter von 18 bis 30 Jahren, die keine höhere als Volkshochschulbildung genossen haben. Die Bewerber haben an die Schulleitung ein Gesuch und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf anzureichen, aus dem neben den allgemeinen Daten über Alter, Familienangehörigkeit, Berufsbildung usw. der Bildungsstand und der Zweck, der mit dem Besuch der Schule angestrebt wird, hervorgeht.

Das Schulgeld, in dem die Kosten für Wohnung und Verpflegung inbegriffen sind (Vormittags ist mitzubringen), beträgt für den ganzen Kursus: für Thüringen 100 M.; für die übrigen Provinzen 125 M. für Ausländer 200 M. Das Schulgeld ist bei Kursusbeginn zu entrichten. Dazu tritt die Verpflegung, durch regelmäßigen Arbeitsdienst (sechs Stunden wöchentlich) an der Erhaltung der Schule mitzuarbeiten.

Der Kursus beginnt am 1. August 1925 und dauert bis Weihnachten 1925. Die Bewerbungen sind spätestens bis Ende Mai 1925 einzureichen. Die Entscheidung des Lehrkollegiums über die Aufnahme erfolgt bis 15. Juni 1925.

## Leben • Wissen • Kunst

### Die Böhmerwald-Ausstellung auf der Brühlschen Terrasse

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß die Einladung deutschböhmischer Kreise an reichsdeutsche Künstler zu einem mehrere Wochen langen Aufenthalt im Böhmerwald eine Tat war, die aus wirtschaftlich-sozialen Gründen im Reiche Nachachtung verdient. Natürlich muß die Einladung mit Takt erfolgen, und der Künstler soll sich ein paar Wochen froh, aller Sorgen los und nicht bloß gequält fühlen. Daß die Einladung auch künstlerisch außerordentlich tiefergehende Wirkung gehabt hat, zeigt die Ausstellung auf der Terrasse; denn fast jeder der Beteiligten hat den ganzen Winter über an den Eindrücken der Reise gearbeitet. Gewöhnlich pflegt die Stärke des Eindrucks mit der Zeit abzunehmen; da ist es um so beachtlicher, daß sich manche Arbeit in der Ausstellung findet, die die unmittelbare Kraft des Erlebnisses nach einem halben Jahr noch hat.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß Zeichnung und Aquarell hemmungslos sind als das Selbstbild. Sie spiegeln die Erlebnisse freier wieder, und deswegen macht die graphische Darstellung der Ausstellung unmittelbare Wirkung als die Oelmalerei. Blätter wie Sieberts Bild und Baumstudien auf farbigem Papier, Fraas Zeichnungen und Aquarelle der Holzhammerinnen, Müllers Viehweide, die Unwaldstudien Meisters und Blätter von graphischem Rang. Doch ist auch im Selbstbild manches hervorragend: Sieberts Zimmermann, Müllers Dorfstraße und Meisters Kanj im Wirtshaus. Schudert ist malestisch in jeder Einzelheit, hat seine Oberfläche sehr gut durchschaltet, ist aber immer merkwürdig kühl und uninteressiert dem Ganzen gegenüber. Erfreulich ist, daß sich um eine Reihe von jüngerer Künstler ein Ring gemeinsamer Erlebnisse gebildet hat, der sie zusammenfügt und sie aller Kunstdiplomatie und allen Realprogrammen entfreundet.

Daneben stellen auf der Terrasse noch der Ortsverband Dresdner Künstlerinnen, aus dem Hilde von Wach und Elisabeth Andrae hervorgehen, und Preisler kollektiv aus. Dieser vertritt über eine weitgehende Strichfreiheit im Oel. Künstlerisch bemerkenswert sind die Arbeiten Rajolds; in ihnen kommt selbständiges Formgefühl und Gestaltenkönnen. Ganz anders bemerksenswert ist das graphische Werk des Bruno Passler-Verlags. Schudert ahmt Manet bis zur Virtuosität nach, behält aber dabei seine Delikatess und Grazie in der Zeichnung. Stewag ändert sich; er, der eingeseifte Impressionist, wird starrer, fester in der Form. Man kann auf mehr von ihm gespannt sein. Max Viermann, der Senior der Art von ihm genannt sein. Max Viermann, der Senior der deutschen Malerei seit Thomas Edb, hat die alte Feinsinnigkeit in seinen Arbeiten, die bereits international geworden sind. Von den Eingelassenen sind Kurmaier, Künchen,

Körner, Dresden, Wilhelm Eller mit flüssigen Aquarellen hervorzuhoben. Sehr beachtlich ist auch die Bitrine der Kunsthandwerker.

### Theater

**Opernhaus.** Als Lobengrin ist Janl. Hoffmann zunächst nur eine Verheißung. Sein Spiel war ernst durchdacht und gefühlvoll. Über im Gefängnis traten Hemmungen zu, die häufig nicht die rechte Höhe des Tones erreichten ließen. Trotdem behauptete sich Janl. Hoffmanns Tenor langsam als sehr ansprechend. Man wird den Sänger, der das Zeug zum Künstler hat, Zeit und Gelegenheit geben müssen, sich frei zu entfalten. Weita Seinem eher ging mit einfachen und daher rührenden Mitteln als die Befahrung der Operpartie, die sie auch gelanglich, da Weita Seinem eine Gesangsflüsterin ist, ebenso einbringlich und mit lauterer Kraft des Tones durchführte. Groß, im dramatischen Geschehen außerordentlich wirksam war die Orchester der Buchardt. Vom Ensemble des ersten Aktes abgesehen, in dem sie sich merkwürdig vermittelte sie fernhin ungenötigt starke Einbrüche, die ebenso vom Musikalischen wie vom Darstellerischen ausgingen — neben Plafsch (Telramund) die vollendetste Teilleistung der unter Kurt Striegler's scharfer Leitung verlaufenden Aufführung. P. B.

### Konzert

**Don-Rosalenchor.** Die Leistungen dieses Chores verblüffen, einmal durch beispiellose Diszipliniertheit des gesamten Chorraumes, zum andern durch instrumentalmäßige Wirkungen, auf die Chortexten, die Fähigkeit satzverwickelnde Akzente auszusprechen, die auf Aud und Jaz den Gleichschritt unterbrechen und neubestimmungen, vollendet sicherer Gebrauch der feiner hierzulande überbelebenden Brummstimme und harmonisch reines Intonieren — das sind Seiten des Don-Rosalenchors, die verblüffen und doch zu bewundern sind. Manche aber verblüffen nur. So die tiefen Basses, die — immerhin erstaunlich — bis zur Mitte der Kontrastkante hinreichen. Diese tiefen Basses — hier kommt die Reingung der Konsonierenden zu instrumentaler Wirkung besonders zum Ausdruck — sind als sechzehnstimmige Kontrastkante immer eine Oktav höher liegenden mitlichen Bass nur zugeföhrt. Auf die Dauer wirkt dieses Verlangen auf ein gutes Ohr als lästige Fäulnis. Aber auch die Grenzen der oberen Konregionen sind der Don-Rosalenchor hinauszuwachen: seine Tenöre verblüffen sich gar in der zweigestrichelten Oktave, in der sich sonst nur der Sopran bewegt. Auf den erzwungenen Stimmstimmeneingang hätte man gern verzichtet. Unter Zaroffs straffender Führung waren zu hören geistliche Gesänge von dem russischen Kalestrina Wortjansk und von Smoloff, ferner „weiliche“ Lieder, darunter das schon oft gehörte Durlofen-(Schiff-)Lied, das originale Fußrhythmus und das tolle Rosakellen 1812. Alle Darbietungen wurden, besonders vom weiblichen Teil der Hörerschaft, mit lautem Beifall bedacht. P. B.

### Dresdner Kalender

Theater am 8. Mai. Opernhaus: Anredestreife A., Carmen (7). Volksbühne Nr. 6106 bis 6305. — Schauspiel:

Wahl der Beisitzer zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht

Bezirksverband Amtshauptmannschaft Dresden.

Auf Grund des Ergebnisses der am 5. April 1925 stattgefundenen Wahlen der Beisitzer zum Gewerbe- und Kaufmannsgericht...

I. für das Gewerbegericht:

- a) aus Arbeitgeberkreisen: 1. Hesse, Bernhard, Kaufmann, Rölzke...

b) aus Arbeitnehmerkreisen:

- 1. Schmidt, Wilhelm, Maurer, Rößchenbrda...

II. für das Kaufmannsgericht:

a) aus Kreisen der Kaufleute:

- 1. Bach, August, Direktor, Rößchenbrda...

b) aus Kreisen der Handlungsgeschäfte:

- 1. Pfeiffer, Erhard, Korrespondent, Dresden-Altstadt...

16 P. 157/24 In der Privatklage der Ehefrau...

Ter Angeklagte Rudolf Thomae wird wegen...

Brennholzversteigerung. Staatsforstrevier Reichen...

Walter Richter. Am 5. Mai verlobt nach schwerem Leiden...

Smilletteragen. melch und hant von 1 Mark an...

Trauringe. Paar von 12 M. an massiv 333 Gold...

Neue Fahrräder! Feinste Marken u. moderne Ausstattung...

Frauen. einst. idml. fant. + bartstiftel. Tamen u. Derven...

Zwei Linotypesetzer zu baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. Kaden & Comp. Dresdner Volkszeitung...

Deiningers Restaurant. Tüchtige Stellmacher Tischler Lackierer und Schmiede werden eingestellt.

Für den Garten! Alle Gemüsepflanzen, Alle Blumenpflanzen, Alle Stauden, Rosen, Beerensträucher...

Elegante Herren-Moden. Birnberg & Co. Scheffelstraße 17. Wir haben Riesenlager modernster und solider Herren- und Knaben-Kleidung...

Greifen Sie zu! 3 Beispiele: Damen-braune Halbschuhe weiß gedoppelt... nur 10.95

Alrak. Schuhhandelsges. m. b. H. Dresden, Marienstraße 12, Blasewitzer Straße 46

HORAK. jetzt nur Schloßstraße 17. Zucker gemahlen 33

Kaffee. stets frisch geröstet 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80. Paul Franz, Striesener Str. 44

Noack. 3 Friesengasse 3, 15 Ziegelstraße 15, 13 Obergraben 13. 3 billige Lebensmitteltage 3 Freitag, Sonnabend u. Montag

Keine Wanzen mehr f. 60 Pf. Nur mit Finnox zu erzielen. Eine Wohltat für die Menschheit...

Die zwei SRK... tages: Dege... Robelle zu... muniten l... eingebracht... ratung der... Ferner lag... einbarunge... Die sozial... frage der... Der... drei Stun... gelang... Die i... Gemeindeg... der SPD... Ablehnung... Entschuldig... auch in de... genannten... Beschläffe... wurde bef... hängig zu... Gemeinde... halbes Joh... famerhoff... in dem Ge... die Gemei... Beschlußfo... überreinsti... stimmung... (schaft) bei... Hauschalt... Das... In dieser... der folgen... einer der... Bundsch... nischer G... Mitgliede... meinder... schufes s... der Geme... stimmung... vorordn... gung erzie... Gemeinde... Diese... angenommen... Wg. Deut... nichts an... Die P... Donnerstag... Der... 28. April im... naheju toll... Bund... Cuba als... 1. Juni an... schick gefah... Coban... bei fast alle... zwischen St... Staatsbeam... Entschuldigun... Der... holung feime... 1. die Ent... vom 24... t a t f a... Er bage... 23. Febr... 2. das die... Berfome... (Wofab)... Daran... besprochen... 6... Er... Ueberfese... Cordus... sic on; man... und als er... gut, das er... Der Wiffo... wie im Die... Reihenden... Feltchen ve... Anhoort;... Schwester... Gände in d... da, mit bef... weichen sie... hatte... Um d... lösen Ebene... Feltchen leb... einer große... Sie... feinen silber... zwei ganze... waren; man... gewickelt;... fängige Ref... will. Bier... vor. Sie r... läuberlich... Korwinde... Alle 2... erfüllte die... laufen, und... hst zum... wurde mit... dem Wagen... Aorb. ihre... Koifed... Er jagte... gibt W...







### Mietertag

Der Reichsbund deutscher Mieter hielt in Hamburg einen außerordentlichen Mietertag ab, in dessen Rahmen eine öffentliche Tagung stattfand, zu der eine große Anzahl Vertreter von Verbänden, von den politischen Parteien und von den Arbeiterorganisationen erschienen waren.

Der Bundesvorsitzende Dietrich Berlin sprach in längeren Ausführungen über das Thema „Was fordert der Mieter aus der Wohnungswirtschaft?“ Der Referent brachte zum Ausdruck, daß man gegenwärtig leider die Empfindung haben müsse, daß es auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft nicht vorwärts, sondern rückwärts gehe. Was die Mieterregelung anbetrifft, so muß unbedingt gefordert werden, daß jede Steigerung der Miete über das zur Hausbewirtschaftung notwendige Maß als vollkommen unberechtigt zurückgewiesen ist. Gegenüber den Versuchen des Hausbesitzes, sich erneut zu verschulden und Gewinne zu realisieren, fordert die Mieterschaft ein Verbot der Mieteerhöhung und die Überführung des Realbesitzes in die öffentliche Hand durch Verstaatlichung der Hypothekendarlehen. Die Mieter von Wohn- und Gewerberäumen dürfen nicht wieder schuldlos der Willkür des Hausbesitzes preisgegeben werden. Die Mieterschaft fordert weiter die sofortige

#### Schaffung eines sozialen Miet- und Wohnrechts.

Die Neubautätigkeit darf nicht wieder der privaten Gier und Spekulation ausgeliefert werden, weil sonst die Mieten ungeheuerlich in die Höhe getrieben werden und der Wettbewerb Deutschlands auf dem Weltmarkt gefährdet würde. Die Mieten in den Neubauten müssen durch Vergabe zinsloser Hypotheken so weit gesenkt werden, daß sie den Mieten in den Altmietwohnungen gleich stehen. Der Hausbesitzer muß sich energisch zu betätigen. Die Miete darf nicht dazu benutzt werden, um aus ihr die Mittel zum Ausbau der öffentlichen Haushalte herauszuziehen. Der Altmietwohnungsbau, besonders in der Reichsform der Reichsheimstätte, ist mit allen Mitteln zu fördern. Schließlich ist als unentbehrliche Grundlage jeder dauernden Verbesserung unserer Wohnverhältnisse die baldige Verabschiedung eines Reichsgesetzes zu fordern, das den deutschen Grund und Boden der privaten Spekulation entzieht und seine Verwendung zum Nutzen der Allgemeinheit dauernd sichert (Bodenreformgesetz). Unverändert arbeitslose Gemeine beim Verkauf von Grund und Boden sind rechtlos zu liquidieren. Die organisierte Mieterchaft aller Schichten wehrt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß jede Lohn- und Gehaltserhöhung, jede Einkommenserhöhung von der Grundrente wieder weggenommen wird, wie es in der Vorlesungszeit geschehen ist.

In der Ansprache wurde von fast allen Delegierten u. a. darauf hingewiesen, daß die Mieterbewegung zwar unabhängig und selbständig arbeiten müsse, daß es aber nicht dazu kommen dürfe, bei Wahlen eigene Mieterlisten aufzustellen. Die Mieterbewegung habe die Parteien zu unterstützen, die ihr freundlich gesinnt sind und für sie einstehen. Im übrigen wurde von allen Rednern hervorgehoben, daß alle Kraft für die Schaffung eines neuen Miet- und Wohnrechts eingesetzt werden muß. — Darauf wurde einstimmig eine im Sinne des Referates gehaltene Entschließung des Vorstandes angenommen.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Wer vertritt die Beamteninteressen?

Die Besetzung ist da! Die im Deutschen Beamtenbunde organisierten Reichstagsabgeordneten der bürgerlichen Parteien, die mit besonderer, auch finanzieller Unterstützung des Deutschen Beamtenbundes in den Reichstag geschickt wurden, berichten, wie wir bereits berichteten, gegen ihren Hauptvorstand, die wollen sich nicht an die Beschlüsse des Deutschen Beamtenbundes binden und diesen zum Durchbruch verhelfen, weil „solche Handlungsweise verfassungswidrig (!) sei.“ So stimmen also diese Herren samt ihren bürgerlichen Kollegen gegen die Beamtenforderungen. Undank ist der Welt Lohn, das erfährt nunmehr der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes am eigenen Leibe. Wird er hieraus die Konsequenzen ziehen und die bei ihm organisierten Beamtenvertreter abschießen? Wir glauben es nicht. Hinter den widerspenstigen Reichstagsabgeordneten stehen die bürgerlichen Fraktionen, die ihre Handlungsweise natürlich decken und da wird es den Führern im Deutschen Beamtenbunde bei ihrer ganzen Weisheitsamplitude wohl kaum einfallen, die einzig richtige Schlussfolgerung zu ziehen. Hier sollten aber endlich die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes energisch nachhelfen. Das Verhalten der obengenannten bürgerlichen Reichstagsabgeordneten müßte aber allen Beamten, die noch im Deutschen Beamtenbunde organisiert sind und die zum Teil bei der letzten Reichstagswahl ihre Stimme den bürgerlichen Parteien gegeben haben, weil auf deren Kandidatenlisten einige „Beamtenvertreter“ zum Stimmensatz standen, die Augen öffnen. Es ist eben unmöglich, daß bürgerliche Parteien oder ihre Abgeordneten die Interessen der Beamten rechtlos betrachten können. Ihre kapitalistische Einstellung, die sich selbstverständlich auch in der Haltung zu Beamten- und Gehaltsfragen auswirkt, hindert sie daran.

Wenn je, dann sollte dieser Vorfall endlich allen Beamten die Augen öffnen, denen an einer energischen Vertretung ihrer Interessen gelegen ist. Sie finden sie allein im Allgemeinen Deutschen Beamtenbunde.

#### Verorgungsanwärter bei den Berufsfeuerwehren?

zö. Nach den Mitteilungen des Deutschen Städtetages (2/1925) sind die gesamten Fragen, die die Laufbahn der Feuerwehroffiziere betreffen, einem Ausschuss zur Beratung übergeben worden. Zur Grundlage der künftigen Laufbahn soll der Versorgungsanwärter gemacht werden. Das Problem, das hier gestellt wird, ist geradezu teuflisch zu nennen. Der Vater dieser angeblichen Neuerung ist Herr Bürgermeister Dr. Gerdeler, Rönningberg, ein dem Feuerwehroffizier sehr bekannter Herr. Besonders bekanntmachung hat sich Dr. Gerdeler, als er im Frühjahr 1924 mit aller Energie daran arbeitete, in Verbindung mit dem Deutschen Städtetag für die Berufsfeuerwehren den 48stündigen Dienst mit 24stündiger Freizeit einzuführen. Bekannt ist er geworden durch seine Musterdienstvorschrift für Berufsfeuerwehren, die man in den vier Jahren des vorigen Jahrzehnts mit gemäßigten Gefühlen hingenommen hätte, heute aber überhaupt nicht mehr verstehen kann. Besonders bemerkenswert und auffordernd läßt Punkt 3 dieser Dienstvorschrift: „Die Feuerwehr ist ein militärisch organisiertes Korps.“ Einzig und allein, um den Militarismus, wie er vor der Staatsumwälzung bei den Berufsfeuerwehren bestanden hat, läßt man den Versorgungsanwärter ausleben. Die Feuerwehren sollen wieder Kasernen und die Wehrführer die Wehrführer werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, greift man nach der Dienstausweisung von Dr. Gerdeler zu möglichst jungem Personal. Genauso, ein erfahrener, in seinem Beruf tüchtiger Arbeiter läßt sich den Kadavergehorfam, ohne den anscheinend Herr Dr. Gerdeler, der etwas zu leisten vermag, bedankt sich für einen Dienstvertrag, der Strafvorschriften enthält, wie sie einst in dem nach Disziplin weisenden reichenden Deutschland bestanden und die aufzuzäumen Dr. Gerdeler als Verdienst in Anspruch nehmen kann. Man will es mit jungem, unerfahrenem Personal versuchen und stellt das goldene Kalb, den Versorgungsanwärter, in Aussicht.

Sahen wir in Deutschland einen Mangel an Versorgungsanwärtern? Diese Frage stellen, heißt sie verneinen. Nur die Gründe, die wir oben kurz zeigten, konnten die Frage lösen

lassen. Ob man aber mit der Schaffung von Versorgungsanwärtern bei den Feuerwehren der Bürgerwehr einen Dienst erwies, steht auf einem andern Blatt. Es erscheint notwendig, kurz darauf einzugehen.

Alle, die den Betrieb „Berufsfeuerwehr“ kennen, wissen, daß er die Allgemeinheit belastet. Wird nun die Befreiung der Allgemeinheit vermindert durch den Versorgungsanwärter oder durch einen Ausbau der Feuerwehreinrichtungen zu wirtschaftlichen Betrieben? Die Stadt Rürnberg hat auf diesem Gebiete sehr gute Erfahrungen gemacht. In Dresden ist der wirtschaftliche Betrieb im Werden begriffen. Dabei ist natürlich Voraussetzung, daß man nicht obgeteilte Soldaten oder verbureaukratisierte Beamte als Leiter in diese Betriebe stellt, sondern Männer der Wirtschaft, die von Betriebsführung etwas verstehen. Das Personal der Feuerwehren steht diesen Einrichtungen nicht entgegen. Es verlangt nur, daß der sonstige Dienst, wie Dauer der Schichten, Lebens- und Unterhaltungsbedingungen, menschl. erträglich gestaltet wird. In dieser Hinsicht scheint in den letzten Jahren viel gesündigt worden zu sein.

Der Versorgungsanwärter kann den Betrieb nicht verwalten. Entlastet werden kann der Bürger nur durch wirtschaftliche Ausnutzung des Feuerwehreibetriebes. Diese Ausnutzung besteht aber nur dann, wenn man mit dem übernommenen Militarismus aus alten Zeiten endlich bricht und auch in den Feuerwehreibetrieben mehr Betriebsdemokratie walten läßt. Die maßgebenden Personen in den Kommunen haben alle Ursache, hier einmal gründlich nach dem Rechten zu sehen. Mit Strammheit und Hände-an-der-Hosennast ergibt man keine Wirtschaftlichkeit. Die Vorschriften mit dem kommenden Versorgungsanwärter eines Dr. Gerdeler müssen mit Stumpf und Stiel ausgetilgt werden.

#### Aufhebung der Technischen Nothilfe gefordert

In einer Eingabe an den Reichskanzler, das Reichsministerium des Innern, des Reichsfinanz- und Reichsarbeitsministeriums und an die Fraktionen des Reichstages wird vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes und dem Gewerkschaftsrat Deutscher Arbeiterangehelliger und Beamtenverbände die Aufhebung der Technischen Nothilfe gefordert. In die Reichsregierung und insbesondere an das Reichsministerium des Innern wird das Ersuchen gerichtet, die Aufhebung der Technischen Nothilfe für den Ablauf des nächsten Etatsjahres vorzubereiten und die für das Rechnungsjahr 1925 anfordernden Etatsmittel entsprechend zu fließen.

Zu der Eingabe wird gesagt, daß die Gewerkschaften die Voraussetzungen, die zur Errichtung der Technischen Nothilfe führten, nicht mehr für gegeben erachten. Insbesondere ist seit dem Einbruch stabiler Wirtschaftszustände eine wesentliche Verbesserung unter der arbeitenden Bevölkerung eingetreten. Die tiefgehenden sozialen Entfremdungen werden allmählich überwunden, und damit ist die Gefahr der Stilllegung lebenswichtiger Betriebe durch politische radikalisierte Volkskreise fast unmöglich geworden. Die gewerkschaftliche Erziehungsarbeit in den letzten Jahren hat dazu beigetragen, daß die Arbeiter im Falle eines Streiks die Notarbeit selbst ausführen. In den gewerkschaftlichen Satzungen sind für den Fall eines Streiks in gemeinnützigen Betrieben, d. h. solchen, die für die Lebensnotwendigkeiten der Bevölkerung notwendig sind, Sicherungen für die Fortführung der Notarbeiten getroffen, die bereits Gemeingut der Gewerkschaftsmittelglieder geworden sind.

Gegenüber diesen unbestreitbaren Feststellungen ist die Anforderung im Reichsetat für das Rechnungsjahr 1925 mit 3.687.000 Mark und einem Nebenbeitrag von 307.000 Mark gegenüber dem Vorjahr nicht in Einklang zu bringen. Die Finanzlage des Reiches zwingt, nach Ansicht der Regierung, zu größter Sparsamkeit, die beim Etatartikel „Technische Nothilfe“ sehr wohl geübt werden kann, da seit 1919, dem Gründungsjahr der „Teno“, die wirtschaftliche und politische Lage des Reiches sich wesentlich geändert hat.

#### Steinfeger und Rammer

Nachdem Montag den 4. Mai Verhandlungen stattgefunden hatten, beschäftigte sich am Dienstag eine Versammlung mit dem Angebot der Unternehmer. Einmütig kam zum Ausdruck, daß das Angebot abzulehnen sei; denn 8 Pf. Löhnerhöhung für Steinfeger und Rammer, für Altkorridor 5 Proz. Erhöhung bis 31. Dezember d. J. finden außerordentliche Löhnerhöhungen im Baugewerbe statt. So will man angeblich den Stundenlohn steigen lassen, während die Altkorridoristen stehen bleiben sollen. Das ging auch den gemäßigtesten Einzelgänger über die Dummheit. Das Angebot wurde per Stimmzettel mit 114 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Nachfolgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die am 5. Mai gemeinsam einberufene Versammlung nimmt mit Enttäufung Kenntnis von dem unannehmbaren Verhalten der Innung. Das sehr weitgehende Entgegenkommen unserer Verhandlungskommission in der Lohnverhandlung, das gegen den Willen der Streikenden geschehen ist und den guten Willen zur Einigung unsererseits kennzeichnet, wurde von den Unternehmern krasse abgelehnt. Es wird also festgestellt, daß trotz großem Entgegenkommen der Streikenden der Wille zur Einigung bei den Unternehmern nicht vorhanden zu sein scheint und alle Schuld für die Folgen des nun einsetzenden verstärkten Kampfes das Unternehmerum trifft. Die Versammlung ist einmütig der Auffassung, daß alles in der Verhandlung gemachte Entgegenkommen hinfällig ist, unbeschadet der jederzeitigen Verhandlungsbereitschaft. Der Verhandlungskommission wird das Vertrauen ausgesprochen.“

#### Ungeheuerliche Handlungsweise der sächsischen Knappschaft

Die sächsische Knappschaft, als ausführendes Organ des Reichsknappschaftsgesetzes, erteilt seit längerer Zeit Rentenbescheide an die Vergünstigten, nach welchen die Invalidenrente und Pension nicht vom Tage des Eintritts der Invalidität, sondern zwei bis sechs Monate später gewährt wird. Das ist nach den Bestimmungen des Reichsknappschaftsgesetzes und des Reichsversicherungsordnung unzulässig. Paragraph 25 des Reichsknappschaftsgesetzes lautet: „Invalidenpension erhält: 1. wer dauernd berufsunfähig ist, 2. wer nicht dauernd berufsunfähig ist, aber mindestens 26 Wochen ununterbrochen berufsunfähig gewesen ist, oder nach Wegfall des Krankengeldes berufsunfähig ist, für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit.“

Da die sächsische Knappschaft auch für die Vergünstigten die reichsgesetzliche Invalidenrente festsetzt, sind diese armen Lumpen doppelt geschädigt, da sie auch diese Rente erst mit Beginn der Invalidenpension erhalten, trotzdem Paragraph 1255 der Reichsversicherungsordnung besagt: „Invalidenrente erhält der Versicherte, der das Alter von 65 Jahren vollendet hat oder infolge von Krankheiten oder anderen Gebrechen dauernd invalid ist.“

Das Vorgehen der sächsischen Knappschaft beweist, daß man die wohlverordneten Rechte der alten, aufgebrauchten Bergarbeiter mit Füßen tritt und kurzerhand, ohne jede Berechtigung, Reichsgesetze mißachtet.

Über nicht nur, daß bei Festsetzung der Renten die Gesetzesbestimmungen umgangen und mißachtet werden, erlauben sich auch Beamte der Knappschaftsfinanzstelle, bei Anträgen auf Gewährung vorstehend genannter Renten der invaliden Arbeitern zu erklären, daß der Antrag erst später gestellt wird. Wenn dann durch das Arbeitersekretariat des Erzstifts Joidou gegen dieses ungeheuerliche Gebahren beim Oberbergamt Beschwerde eingelegt wird, dann müssen sich die armen Opfer kapitalistischer Profitgier nach Vorwürfe machen lassen, daß sie sich an das Sekretariat gewandt haben.

Daß bei diesen Gelegenheiten der Sekretär noch dezentere heruntergerissen wird, kann bei der Einstellung eines großen Teiles dieser Unterechnungsarbeiten nicht wundernehmen.

Eigenartig erscheint es, daß diese Herrschaften für sich fröhliche Durchführung ihrer Pensionsberechtigungen fordern, dem Arbeiter aber seine Rechte bei allen möglichen Gelegenheiten zu beschneiden versuchen.

Daß das Reichsknappschaftsgesetz den Bergarbeitern ein Dorn im Auge ist, trotzdem sie an der Ausarbeitung tätigen Anteil genommen haben, nehmen wir ihnen nicht übel, daß aber ihre Organe die Gesetzesbestimmungen so ungeheuerlich auslegen, muß nicht nur die Bergarbeiter, sondern alle Arbeitnehmer und sozial denkendes Menschen zum Protest herausfordern.

Es ist Aufgabe der Bergarbeiter, durch Ausbau ihrer Organisation dieselbe so zu führen, daß sie in der Lage ist, alle Interessen der Bergarbeiter wahrzunehmen.

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hat einen schweren Verlust zu beklagen. Unter den Todesopfern des Eisenbahnunglücks im Sächsischen Erzgebirge befindet sich auch der Gauleiter des Verbandes für das östliche Deutschland, Max Wollermann aus Dangsitz. In der Nacht des tragischen Schicksals, als er sich auf der Reise von dem 2. Mai in Hannover einberufenen Gauleiterskonferenz des Fabrikarbeiterverbandes befand. Die traurige Kunde rief das tiefste Mitleid unter den Konferenzteilnehmern hervor. Meine schmerzlichen Worte der Anerkennung seines Charakteres und seiner Fähigkeiten als Mensch und als Gauleiter konnten ihm genötigt werden, als sie ihm der Verbandsvorsitzende Genosse Borch in der Gauleiterskonferenz vom 2. Mai nachrief: „Kollege Max Wollermann war ein Mensch ein unablösbare Charakter. In seiner Tätigkeit als Verbandsfunktionär war er über alles Lob erhaben. Weit über sein Grab hinaus wird ihm sein Wirken für den Fabrikarbeiterverband eine ehrende Erinnerung sichern.“

Zentralverband der Angestellten. Sonnabend, 9. Mai, abends 6 Uhr, Dresdener Volkshaus, Ribbenbergstraße 2, Zimmer 8, Fachgruppenversammlung der Kassenangestellten.

Die Zahl der Erwerbslosen in London betrug am 27. April 1.187.000 und ist somit um 15.671 geringer als in der vorhergehenden Woche.

Der Pariser Verkehrsstreik erfolgreich beendet. Die weitere Ausdehnung des Streikrechts ist verhindert und damit die Gefahr einer ähnlichen Stilllegung des rollenden Verkehrs begegnet worden. Die Direktion der Straßenbahn und Autobusse hat sich nicht nur zur Wiederherstellung der am 2. Mai wegen Teilnahme an der Arbeiterausgesperrten Angestellten bereit erklärt, sondern auch die Fortführung auf Auszahlung eines Vorkaufes in Höhe von 300 Frank auf die in Aussicht genommene Gehaltssteigerung bewilligt. Sie hat nur die Wegnahme der beiden Streifen abgelehnt. Eine Verformung der Streifen hat daraufhin einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

### Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Altstadt. Morgen (7 1/2) im Volkshaus, Zimmer 7: Literarischer Abend (Malgebanten).

Gruppe Pieschen. Heute (7) Spiel- und Tanzabend auf der Königsweide. Treffen: Kießer Platz. — Freitag (7) Wander- ausflug. Treffen aller Ausflugsmitglieder: Leisniger Platz. — Sonntag Wanderung. Treffen: 1 1/2 Uhr, Leisniger Platz, Instrumentalmusik.

Gruppe Kauschitz. Morgen, abends 7 Uhr, im Jugendheim, ist unsere Marxfeier. Kommt alle recht pünktlich und bringt eure Krone mit.

Eine Gitarre ist am Freitag (Mittwoch) im Volkshaus Dresden-Ost stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, sie abzugeben oder Mitteilung zu machen an Elsa Kape, Altenberger Straße 77, oder Eise Hummel, Eisenacher Straße 9.

Unterbezirk Preital. Gruppe Wildstruß und Tharandt das Echo abholen und sofort für Monat April bei der Genossin Mäg. Preital-Virkigt, Bannewitzer Straße 34, abholen.

Gruppe Mitten. Unsere Gruppe veranstaltet Sonnabend den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in Miesgau einen Buntten Abend. Sie laden alle Partei- und Jugendgenossen dazu ein.

### Briefkasten

O. W., Bürgerstraße. Für die Einfindung besten Dank. Wir haben die Angelenheit bereits wiederholt scharfer Kritik unterzogen.

Der heutigen Gesamtauflage hat die Firma Messow & Waldschmidt, Wildstruffer Str., ein Preisverzeichnis „Weiße Woche“ beigegeben, der Auflage für Lötten und Umgeben liegt ein Haushalt-Angebot der Firma Steinhardt, Kesselsdorfer Straße, bei. Wir machen auf diese Beilagen hiermit aufmerksam.

### Aus dem Sonntag

Wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torten kinderleicht. Bitte versuchen Sie: Butterromertorte, hochfein.

Zutaten:	
Telg: 100 g Weizenmehl,	1 Päckch. Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver,
100 g Dr. Oetker's Gustin,	150 g Zucker,
3 Eier,	150 g Butter,
4 Eßlöffel Wasser,	25 g Palmöl,
1/2 Päckch. Dr. Oetker's Backin,	25 g geriebene Mandeln.
das Abgeriebene einer Zitrone	
und 1 Eßlöffel Saft.	

Wie billig sich die Torten stellen, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen. Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebener und dem Saft der Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verührt alles glatt und zieht zuletzt das steil geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine geölte Form und backt bei gelinder Hitze.

Crema: Von 1/2 l Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Dann schlägt man 125 g Butter und 30 g Palmöl schaumig und rührt löfelfeise die Crema darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Crema und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Crema, garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torten bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, unsonst und portofrei von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Einen Ratgeber für den Kauf einer Rührmaschine bildet eine kleine Schrift unter dem Titel „Was der Käufer einer Rührmaschine beachten muß“, die die Rührer-Rührmaschinenfabrik von Baur & Kempel in Bielefeld herausgibt. Das kleine Heft läßt darüber auf, wie eine gute Rührmaschine nach dem heutigen hohen Stande der Technik beschaffen sein soll und welche Leistungen man von ihr erwarten darf. Die heilige Kleinverteilung, Herr Paul Schmeller, Bergstraße 16/19, an der Frauengasse 20, gibt dieses Werk portofrei an Interessenten jederorts zum Einspruch ab.

Donnerstag  
De  
Wie ber  
Monat März  
eine Abnahme  
nen März sieg  
freulich ist un  
auf die We r  
23 Millionen  
Einfuhrüberj  
2005 Milli  
trägt dring  
roigen Jahre  
Heber die  
Einfuhrüberj  
in dem gro  
schen, wird  
übersehbar  
die für un  
rater. Nun  
eine stark  
auch darauf  
Deutschland  
gegenüber  
gegenüber  
verpflichtet,  
auslanddevis  
kei, daß die  
Aure Jwede  
Verbrauch  
Berden durch  
Nehmungen  
ment zu Verb  
gändlicher  
ständigen  
lage- und  
Betrill  
selbst berg  
nähsten aber  
nehmer und  
großen Teil  
hände bei der  
Konsumgüter.  
Der Deu  
Koch. Die  
nahmitteln  
sind dafür,  
Einge voll  
nach einem  
vieren zucht  
der entloht  
zur Einfuhr  
aber, die be  
geben Reichs  
mäßige Gen  
den Einkauf  
Schaffung  
verwendet  
sicht nicht  
Wegen  
220-223,  
230-235 (200-  
22,00-25,25 (22  
Schoria-Erben  
bedeuten Vortag  
Wie uns  
Mitarbeiter  
sich an be  
weiteren We  
werterber  
verhandelt  
wirberber  
Kontingente  
nährend als  
stärkt wurde  
Kraftwer  
Die am 4. 3  
Versammlung  
Waldschmidt  
beiträglich  
einmütig das  
angemessen  
Zwischen von  
Reichsmark  
32  
tragen. Der  
2500 Reichsm  
gemäß ausd  
hinmügliege  
Dr. Meinfeld,  
Elektra,  
Dresden abge  
dem 10 000 000  
Reichsmark  
berl  
des abgele  
des Waldschid  
Wilm und Ge  
von 25 000 Ric  
Stamt 50 000  
1925 11.07 Ric  
brechend urbe  
sch von 25 211  
lungsmäßig  
einmütig wied



# Deutschlands Einfuhrüberschuß

Wie bereits berichtet wurde, ist der Einfuhrüberschuß im Monat März zurückgegangen. Er beträgt 828,4 Millionen Mark im Januar und 411,3 Millionen Mark im Februar, also eine Abnahme um 15 Millionen Mark. Die Verringerung des Ueberschusses wurde dadurch erzielt, daß die Wareneinfuhr um 79 Millionen Mark stieg, die Einfuhr um 84 Millionen Mark zurückging. Besonders ist insbesondere, daß die Exportleistung in der Hauptsache auf die Vermehrung der Fertigwarenausfuhr um 28 Millionen Mark zurückzuführen ist. Trotz diesem Rückgang des Einfuhrüberschusses im März stellt sich der Einfuhrüberschuß für das erste Vierteljahr 1925 im ganzen noch sehr hoch, nämlich auf 1366,5 Millionen Mark. Das Passivsaldo des ersten Quartals beträgt demnach schon annähernd die Hälfte des Passivsaldo des ganzen Jahres.

Jeder die Beurteilung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Einfuhrüberschusses sind die Meinungen geteilt. Während die einen in dem großen Einfuhrüberschuß eine schwere wirtschaftliche Gefahr sehen, wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß der Einfuhrüberschuß nur die Folge der großen Kapitalimporte nach Deutschland ist, die für unsere kapitalarme Volkswirtschaft dringend notwendig wäre. Nun ist der Einfuhrüberschuß nicht nur zurückzuführen auf eine starke Einfuhr von Produktionsmitteln, Rohstoffen usw., sondern auch darauf, daß auch sehr viel Lebens- und Genussmittel nach Deutschland hereinkommen, und gerade darin glaubt man vielfach gegen schwerere volkswirtschaftlichen Nachteile sehen zu müssen. Demgegenüber wird in einem Artikel des Wäiters der wirtschaftlichen Gesellschaften, des Deutschen, ausgeführt, daß die Verwendung von Auslandsgütern zu Konsumzwecken noch lange nicht ein Beweis dafür ist, daß die Auslandskredite selber für volkswirtschaftlich unproduktive Zwecke Verwendung gefunden hätten. Die große Mehrzahl der Verbraucher könnte nur so viel verbrauchen, als sie an marktfähigen Werten durch Veräußerung ihrer Arbeitskraft im Dienste von Unternehmungen herstellen könnten. Auslandskredite erhielten kein Konsumgut zu Verbrauchszwecken, sondern nur der Unternehmer nach gründlicher Prüfung der Verwendungsmöglichkeiten durch die ausländischen Kreditgeber. Das durch die Deutschen zu beschaffende Anlage- und Betriebskapital werde zu einem großen Teil in Deutschland selbst hergestellt. Bei der Herstellung von Produktionsmitteln müßten aber die daran beteiligten Arbeiter, Angestellten, Unternehmer und Kapitalisten ein Einkommen beziehen, das dann zum großen Teil für den Lebensunterhalt verbraucht werde. So entstünde bei der Produktion von Kapitalgütern eine Nachfrage nach Konsumgütern.

Der Deutsche ist mit seinen Ausführungen zweifellos im Recht. Die Tatsache, daß ausländisches Kapital in Gestalt von Genussmitteln seinen Weg nach Deutschland nimmt, ist noch kein Beweis dafür, daß es in Deutschland unproduktiv verbraucht wird. Die Dinge verhalten sich etwa folgendermaßen: Der Kreditnehmer, der durch einen Auslandskredit Devisen bekommt, verwandelt diese Devisen zunächst in Reichsmark. Dafür kauft er Produktionsmittel oder entlohnt Arbeiter, während die Devisen selbst von Importeuren zur Einfuhr von Auslandsgütern verwendet werden. Diejenigen aber, die die von dem Kreditnehmer durch den Devisenverkauf erhaltenen Reichsmarksummen erhalten haben, können dafür dann ausländische Genussmittel kaufen. Wenn die Auslandskredite statt für den Einkauf von ausländischen Genussmitteln für direkte Beschaffung von Produktionsmitteln aus dem Ausland verwendet werden, wäre das unter Umständen für unsere Volkswirtschaft nicht einmal vorteilhaft, einmal, weil bei der Herstel-

lung von Produktionsmitteln oft deutsche Arbeitskräfte beschäftigt werden, und weil es vielfach möglich sein wird, die Produktionsmittel in Deutschland billiger zu erhalten als beim Bezug vom Ausland.

Würden die entsprechenden Summen nicht zum Ankauf ausländischer, sondern zur Beschaffung von im Inland erzeugten Verbrauchsgütern verwendet, so wäre das nur so weit volkswirtschaftlich vorteilhaft, als in Deutschland dadurch die Produktion erweitert werden könnte. Ein Nachteil aber wäre es, wenn der vermehrte Verbrauch inländischer Verbrauchsgüter zu einer Einschränkung der Erzeugung von Produktionsmitteln führte. Allerdings kann angenommen werden, daß in weitem Umfange eine Erhöhung der Verbrauchsgüter-Produktion möglich wäre, ohne daß eine Einschränkung der Erzeugung der Produktionsmittel stattzufinden bräuchte. Doch muß damit gerechnet werden, daß eine derartige Produktionsvermehrung nicht so leicht zu morgen möglich ist und daß hier der herrschende Mangel an Kapital entgegensteht. Am nützlichsten wäre es, wenn ein Teil der Summen, die heute für ausländische Genussmittel verbraucht werden, erspart würde. Damit würde gleichzeitig eine Verminderung unseres Einfuhrüberschusses erreicht und der herrschende Kapitalmangel vermindert werden.

Eine Verringerung des Einfuhrüberschusses kann sowohl durch eine Verringerung der Einfuhr wie durch eine Steigerung der Ausfuhr erzielt werden, besonders von schuldloser Seite wird eine Verminderung der Einfuhr für notwendig erklärt. Demgegenüber führt Professor Heinrich Diegel, Bonn, in der mehrtägigen Wirtschaftstagung und Exportzeitung in Leipzig aus, daß es durchaus nicht gleichgültig sei, ob ein Einfuhrüberschuß daher rühre, daß mehr von deutschen Maschinen, Farbstoffen usw. herausflüsse als bisher, oder daher, daß weniger an fremden Eisen und Holz eintrüge. Der Zweck des Außenverkehrs bestiehe in der Erhaltung von der trüben Notwendigkeit, Kapital und Arbeit auch an unproduktive Wirtschaftszweige zu binden. Herausholung eines möglichst hohen Produktivitätsplus aus dem Außenverkehr, das müßte die alleinige Richtschnur Deutschlands sein. Also Diegel ist der Meinung, daß es nicht so sehr auf eine Verminderung der Einfuhr als vielmehr auf die Steigerung der Ausfuhr ankomme. Er vertritt die alte liberale Anschauung, daß jedes Land versuchen müsse, aus dem Ausland einzuführen, was dort billiger hergestellt werden könne, und dafür solche Waren auszuführen, für deren Produktion im Inland besonders günstige Bedingungen gegeben sind. Diese alte liberale Lehre ist sicher durchaus richtig. Es ist nur die Frage, ob nicht bei vielen Erzeugnissen die Bedingungen für eine Steigerung der inländischen Produktion durchaus günstig liegen. Unsere landwirtschaftliche Erzeugung könnte zweifellos stark gesteigert werden, wenn in erhöhtem Maße die Ergebnisse der Wissenschaft auch praktisch angewandt würden, ohne daß dadurch eine Erhöhung der Produktionskosten entstände. Jedemfalls bei Diegel aber recht, wenn er die Vertreter der Ausfuhrindustrie bei den handelspolitischen Kämpfen in Schlepptau nehmen zu lassen. Unsere Handelspolitik muß bestrebt sein, der deutschen Ausfuhr Tür und Tor im Ausland zu öffnen, und wir dürfen und nicht die Möglichkeit zu Handelsverträgen, die unserer Ausfuhr günstig sind, dadurch verbanen, daß wir eine Hochschuttpolitik nach dem Geschmack unserer Kapital- und Schwerindustrie treiben.

Sportkämpfe sind in vollem Zuge, nun wird auch die Stadt noch verheerend bombardiert — wir sind also in der vollen „Season“: Trach Scheinwerfern und Eisen muß man nicht in die Keller flüchten, statt des Spazierganges nach der Gasmaske greifen, es ist nicht wie gestern und wie vielleicht morgen, es ist ja heute, und heute wird „London wird bombardiert“ nur gespielt. Zwischen Arzenorträgern und Fuchshall. Wie gut, daß wir nicht mehr hätten können, was unsre Enkel über dieses Spiel von 1925 berechnen können. B-r.

## Wo ist das Meer am tiefsten?

Die tiefsten Stellen des Meeres sind nicht so leicht zu erfinden, wie die höchsten Bergspitzen. Diese können immerhin durch trigonometrische Vermessungen errechnet werden, noch bevor sie erstiegen wurden. Viel unsicherer ist dagegen die Feststellung der großen Meerestiefen. Bisher nahm man an, die größte Meerestiefe sei im Stillen Ozean zu suchen, in der Nähe der Philippinen-Insel Mindanao. Dort hatte vor einigen Jahren das deutsche Kriegsschiff „Planet“ erst bei 9780 Meter Tiefe Grund gelotet. Nun meldete aber kürzlich das japanische Kriegsschiff „Manbu“ sein Senkblei habe bei Tiefseelotungen im Stillen Ozean nicht einmal bei 9000 Meter Seeltiefe den Grund erreicht. Das lenkt die Aufmerksamkeit auf die alte Frage, welche Meere denn die größten Meerestiefen hätten. Zu den sogenannten Rachen rechnet man die nordwesteuropäischen Küstemeere. Die durchschnittliche Tiefe der Nordsee beträgt nicht mehr als 40 Meter; auch die Ostsee hat nur eine Durchschnittstiefe von 100 Meter. Die atlantische Hochsee zwischen Europa und Amerika bedeckt eine Tiefenebene, die 4000 Meter unter der Wasseroberfläche liegt. Die Marginaldepressionen des Atlantik sind deshalb auch nicht zwischen diesen beiden Festländern, die tiefste Stelle des Atlantischen Ozeans ist in der Nähe der Antillen-Insel Portoriko, wo ein Schlund von 8841 Meter sich plötzlich auftut. Eigenartig ist überhaupt, daß die großen Meerestiefen nicht etwa in der Mitte der Ozeane, sondern nicht weit von den Küsten entfernt liegen. Sowohl im Atlantischen wie im Indischen und Stillen Ozean fand man die tiefsten Stellen in der Nähe der Inseln oder der Festländer. Die Marginaltiefen des Stillen Meeres sind sämtlich in der Nähe von Inseln, so die Marianen-Tiefe bei der Marianen-Insel Guam (9686 Meter) und die bereits erwähnte Mindanao-Tiefe in der Nähe der gleichnamigen Philippinen-Insel (9780 Meter). Die Marianen-Insel Guam ragt als ein steiler Berg von fast über 10000 Meter Höhe aus diesem Meeresempore. Ihr höchster Punkt liegt noch 500 Meter über der Wasseroberfläche. An dieser Stelle des Ozeans würde der Mount Everest nicht nur im Wasser versinken, sondern die Meeresspitzen würden noch 500 Meter über seinem Gipfel.

## Die Stadt im Meer

Der Direktor der orientalischen Schule, C. D. Hoff in London, macht eine Mitteilung über die Entdeckung einer Stadt unter der Meeresoberfläche nahe Tunis. Ein arabischer Taucher sei zwecks Fischfangs ins Meer getaucht und erkläre bei dieser Gelegenheit auf dem Grunde des Meeres die Ruinen einer Stadt. Zugleich brachte er so interessante Gegenstände mit herauf, daß diese Archäologen überwiesen wurden. Sachverständige, die sich an den Fundort begaben, bestätigten die Erhaltung des Fisches und berichteten, die Straßen einer Stadt unter dem Meeresspiegel erkannt zu haben. Die französischen Behörden und die archäologische Schule von Tunis haben die weitere Nachforschung in die Hand genommen, wobei noch niemand sagen kann, um welche Stadt es sich hier handelt.

## Neue Eisenbahnfahrpreise

Wie bereits mitgeteilt, wurden vom 1. Mai an die Fahrpreise im Personenverkehr erhöht. Die Grundpreise betragen nun in 1. Klasse 105 Pf., in 2. Klasse 75 Pf., in 3. Klasse 50 Pf. und in 4. Klasse 35 Pf. für 1 Kilometer. Hiernach kosten künftig Fahrkarten ab Dresden (Hauptbahnhof):

km	Station	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
111	Annaberg	8,4	5,6	3,7	2,5
26	Borsdorf	2,0	1,3	0,9	0,6
218	Bad Elster	16,0	10,9	7,1	4,8
40	Bad Schandau	3,0	2,0	1,4	0,9
59	Bautzen	4,5	3,0	2,0	1,3
179	Berlin	18,6	12,4	8,3	5,5
40	Bismarckwerda	3,0	2,0	1,4	0,9
270	Breslau	20,4	13,6	9,0	6,0
81	Cheumnitz	6,1	4,1	2,7	1,8
10	Coschubude	0,8	0,5	0,4	0,2
18	Döbeln (Sa.)	1,4	0,9	0,6	0,4
26	Dippoldiswalde	2,0	1,3	0,9	0,6
5	Dresden-Gotia	0,4	0,3	0,2	0,1
4	Dresden-Kleist	0,3	0,2	0,15	0,1
7	Dresd.-Wieschen	0,6	0,4	0,3	0,2
5	Dresden-Reid	0,4	0,3	0,2	0,1
5	Dresd.-Trachau	0,7	0,5	0,3	0,2
78	Ebersbach (Sa.)	5,9	3,9	2,6	1,7
56	Elsterwerda	4,2	2,8	1,9	1,2
41	Freiberg (Sa.)	3,1	2,1	1,4	0,9
9	Freit.-Deuben	0,7	0,5	0,3	0,2
7	Freit.-Postsch.	0,6	0,4	0,3	0,2
48	Gessing-Kleimb.	3,6	2,4	1,6	1,0
35	Gottschau	2,7	1,8	1,2	0,8
39	Großenhain	3,0	2,0	1,3	0,9
15	Großschönberg	1,2	0,8	0,5	0,3
11	Hainberg	0,9	0,6	0,4	0,2
12	Heidenau	0,9	0,6	0,4	0,2
49	Kamenz (Sa.)	3,7	2,5	1,7	1,1
37	Kipsdorf	2,8	1,9	1,3	0,8
26	Klingenberg-Colum.	2,0	1,3	0,9	0,6
11	Kloßhne	0,9	0,6	0,4	0,2
31	Königsbrunn	2,4	1,6	1,1	0,7
35	Königsstein	2,7	1,8	1,2	0,8
40	Koblenz	3,0	2,0	1,4	0,9
16	Kranichfeld	1,2	0,8	0,5	0,3
118	Leipzig	8,9	5,9	3,9	2,6
79	Leisnig	6,0	4,0	2,7	1,8
80	Löbau (Sa.)	6,0	4,0	2,7	1,8
67	Lommatzsch	5,1	3,4	2,3	1,5
22	Maltz	1,7	1,1	0,8	0,5
27	Meißen	2,1	1,4	0,9	0,6
80	Mittweida	6,7	4,5	3,0	2,0
9	Neubornitz	1,7	1,1	0,8	0,5
9	Niederhennig	0,7	0,5	0,3	0,2
47	Oppitz	3,6	2,4	1,6	1,0
66	Orlitz	5,0	3,3	2,2	1,4
121	Ostbin	9,1	6,1	4,0	2,7
18	Ortrand	1,4	0,9	0,6	0,4
177	Pausen (Sail.)	13,4	8,9	5,9	3,9
34	Reichenhain	2,6	1,7	1,2	0,8
11	Radeberg	0,9	0,6	0,4	0,2
21	Radeburg	1,6	1,1	0,7	0,4
27	Radeburg	2,1	1,4	0,9	0,6
52	Riesa	3,9	2,6	1,8	1,1
381	Schwetters	28,6	19,2	12,6	8,4
14	Tarant	1,1	0,7	0,5	0,3
20	Teichwitz	1,5	1,0	0,7	0,4
18	Tilsch	1,4	0,9	0,6	0,4
108	Titzau	8,1	5,4	3,6	2,4
129	Zwida (Sa.)	9,7	6,5	4,3	2,8

Die Schnellzugfahrpreise bleiben unverändert und betragen:

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Jone 1 (bis 75 km)	2,0 M.	1,0 M.	0,5 M.
Jone 2 (bis 150 km)	4,0 M.	2,0 M.	1,0 M.
Jone 3 (über 150 km)	6,0 M.	3,0 M.	1,5 M.



## Erkältungen

merkt man zuerst an dem beginnenden Rotarrh. Sofortige Nasenspülungen mit Chinosollösung, Gurgeln mit derselben oder Schnupfen einer geringen Menge (1 Messerspitze) Chinosolpulver verhilft den Rotarrh im Entstehen. Wirkung sofort! Ein Würdchen Chinolol, enthaltend 100 Tabletten, für lange Zeit ausreichend, 1,25 Mark, in allen Apotheken und Drogerien. (484)

## Volkswirtschaft

### Amliche Berliner Produkten-Notierungen vom 6. Mai

Weizen, märk. 257—260 (254—258), Roggen, märk. 220 bis 223 (220—223), Gerste, Brau 227—241 (227—244), Gerste, Futter 209—216 (200—215), Hafer, märk. 211—220 (209—218), Weizenmehl 32,00—35,25 (32,50—35,25), Roggenmehl 29,50—31,50 (29,50—31,25), Stroh 22,00—27,00 (22,00—27,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

### Rohisen- und Eisentartelle

Wie uns aus Essen mitgeteilt wird, ist der neue Synthesevertrag in der Röhrenindustrie von sämtlichen Röhrenherstellern unterzeichnet worden. — Nach weiteren Meldungen ist die Erneuerung des Stahlwerksverbandes, über die augenblicklich in Düsseldorf verhandelt wird, sichergestellt. — Im Rahmen des Stahlwerksverbandes hat sich nun auch die Bildung des Konzernverbands vollzogen. Die Verkaufsstelle ist Düsseldorf, während als Sitz für die Verwaltungsstellen Frankfurt a. M. gewählt wurde.

### Kraftwerke Westfalen, Aktiengesellschaft, Zwida u. S.

Am 4. Mai in Dresden abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der 15 082 000 Reichsmark von dem 16 500 000 Reichsmark betragenden Gesamtkapital betreten waren, genehmigte einstimmig das Rechnungsergebnis für das Geschäftsjahr 1924 und nach eingehenden Besprechungen die Ausschüttung der vorgeschlagenen Dividende von 4 Prozent. Der Reingewinn beträgt 1 425 585 Reichsmark; 32 202 Reichsmark wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Der Wohlfahrtsfonds wurde durch Zuweisung von 25 000 Reichsmark auf 50 000 Reichsmark erhöht. Die Jahresversammlung wurde durch den Aufsichtsratsvorsitzenden einmütig wiedergewählt. Neu zugewählt wurde Herr Finanzminister Dr. Heinsch, Dresden.

### Elektra, Aktiengesellschaft, Dresden.

In der am 4. Mai in Dresden abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren von dem 10 000 000 Reichsmark betragenden Gesamtkapital 5 559 860 Reichsmark vertreten. Sie genehmigte einstimmig das Rechnungsergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs, das infolge Verlegung auf das Kalenderjahr nur einen Zeitraum von 1/2 Jahre umfaßt. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt nach Zuweisung von 25 000 Reichsmark zum Wohlfahrtsfonds, der dadurch auf insgesamt 50 000 Reichsmark erhöht wurde, einen Reingewinn von 2 211 07 Reichsmark. Dem Vorschlag des Aufsichtsrats entsprechend wurde die Dividende auf 10 Prozent p. r. l. festgelegt, der Rest von 35 211 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Jahresversammlung wurde durch den Aufsichtsratsvorsitzenden einmütig wiedergewählt.

## Vermischtes

### London wird bombardiert!

Rein, das ist keine Redezeit, die verheerlich aus der Kriegszeit mitten in unsern sogenannten Frieden hineingefallen ist, es ist eine höchst aktuelle Tatsache dieser Woche, die vorher in sämtlichen englischen Zeitungen angekündigt, in Aufzügen der Bevölkerung mitgeteilt wird: London wird bombardiert! Und zwar natürlich von den Engländern selbst und nicht mit echten, sondern bloß mit marlierten Bomben. Die Admiralität will wissen, ob die Abwehr gegen Fliegerangriffe ausreicht, und so wird ein fingierter Luftüberfall auf die Inselstadt unternommen; die Bevölkerung soll zugleich an ein richtiges Verhalten gewöhnt werden, es ist eine Probe wie im Theater, damit nachher das Stück auch tadellos gespielt werden kann, oder, um ein weniger leichtfertiges Beispiel heranzuziehen, die große Versuchsbühne einer Feuerwehre. Der Angriff wird mehrere Tage und Nächte wiederholt werden, die Sirenen werden heulen, auf den bedrohten Punkten werden Abwehrschützer in Aktion treten — wenige Jahre nach dem Ende des Krieges spielt London sich den Krieg vor. Freilich, so grandios das Spiel auch sein mag, es wird doch vielleicht an der richtigen Stimmung fehlen. Denn bei ernsthaften Angriffen sagt sich der Feind vorher nicht an, und schon die Auskultung der Ueberwachungsflüge hat das Bild. Und da auch keine Gasangriffe und keine Gasabwehr zu erwarten sind, so werden eben nur die Zuschauer in der höheren Werdung den zweifellos recht kostspieligen Versuch voll werden können und aus ihm, wenn es gestattet ist, den hier wenig passenden Ausdruck anzuwenden: Nutzen ziehen.

Die eigentliche Wucht des Bombardements auf Probe besteht darin, die Engländer zu fleißigeren, freiwilligen Wehrungen für die Abwehr anzuregen; es ist ein Werbeversuch größter Stils. Außerdem eine Mitteilung Großbritanniens an jene Staaten, die es angeht, daß es aufpaßt, und eine Warnung an die Londoner, sich nicht gar zu sicher zu fühlen. Denn so wie in den letzten Jahrzehnten ein jeder Krieg von dem vorhergehenden sich und durchaus nicht zu seinem Vorteil unterscheidet, so würde ja auch der nächste Krieg in ungeheuren Luftangriffen gipfeln, aus Wärdern sich zum Himmel erheben. . . . Jensei Londonern, welche ernsthafte Luftangriffe erlebt und überlebt haben, wird dieses Probebombardement seltsame Erinnerungen wecken; manche werden denken, es sei eine unpassende Farce nach der Tragödie, andre aber vielleicht, es sei nur das Vorspiel vor dem apokalyptischen Untergang. Da es sich jedoch einwurzeln bloß um ein Probebombardement handelt, werden die Londoner in ihrer Zeitung lesen können, was der Angriff von ihrer Stadt zerstört hätte, wieviel von ihnen erstickt oder verletzt wären, alles in einem besänftigend unwirklichen Kontinuo, der jedoch die Rad- und Vorderreifen kaum läutchen wird. Aber diese sind in allen Wärdern die Winderheit, und für die Mehrheit wird das „Bombardement auf London“ nur eine originelle Abwehrgung und Unterhaltung bedeuten. Die Theater spielen, die Rennen und

# MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

## die Qualitätsmarke!

Achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI“ und die rot-gelbe Packung.

MAGGI's gute, sparsame Küche!

Sport • Spiel • Körperpflege

Das kommende Ereignis

1925 — Das Jahr der großen Feite, das Jahr der Werberhaltung für den Arbeitersport. Auf der ganzen Linie müssen alle Kräfte eingesetzt werden, damit das Jahr 1925 der Arbeitersportbewegung einen Aufschwung bringt, der die vorausgegangenen Bemühungen um den Fortschritt in reichlichem Maße entlohnt.

Krankfurt! — Welche Perspektiven eröffnen sich beim bloßen Hören dieses Wortes? Wie wird im Juli in Frankfurt der völkerverbrüdernde Geist der Internationale der heutigen graufamen, egoistischen Menschheit zeigen, was Zusammengehörigkeitsgefühl, auch über die Grenzen hinweg, bedeutet? Was Menschenliebe heißt? Welche ideale Wert darin liegt, wenn sich Tausende von schaffenden Arbeiterhänden, ohne nationalitäre Hintergedanken, frei von jeder Neidselei ineinanderlegen? Mächtig wird der Handdruck sein. Für die proletarischen Sportler werden in Frankfurt alle Grenzen fallen. Ein Geist, ein Streben wird dort die schaffenden Menschen der Welt vereinen, ein Ziel wird es geben: Friede, Freiheit!

Nur dieses Ideal werden auch die Völkerspiele, die seit dem Vorjahr in der Arbeitersportbewegung Eingang und Umfang gefunden haben.

Bei keinem, der es mitterlebt hat, wird sich der tiefe Eindruck verweihen haben, den der Anblick der 20 000 Menschen am 18. Oktober vorigen Jahres, anlässlich der Annahmefest einer transjordanischen Arbeiterfußballmannschaft, hinterlassen hat. Sportler und Nichtsportler waren damals erleuchtet, um den „Erbsend“ zu begründen. Mit dem Gefühl der Brüderlichkeit, Aufrichtigkeit, wie es sich für fortschrittlich gesinnte freie Menschen gegiert. Begeistert wurde der Gruß der „Lebendigen“ Brüder erwidert. Drei Heil! brauchte aus Tausenden von Mäulern zum Himmel!

Das war das Ereignis des Vorjahres. Nun steht uns ein ebenfalls so gleich großer Bedeutung bevor: englische Arbeiterfußballspiele kommen zu uns, um erneut für den Friedensgedanken zu wirken, um die Schär der Friedensfreunde zu verdeutlichen zu helfen. Der 21. Mai wird uns ein Fußballspiel zwischen Dresden und London bringen. Wieder steht also eine Kampfundgebung für den Völkerrfrieden bevor. Bei jeder Gelegenheit zum Schluss dieses Spieles aufzufordern, ist Pflicht aller Genossen und Genossinnen.

Es gilt, dem Dresdener Spiebertum durch eine zweite große Arbeiterparteiunterstützung zu beweisen, daß sich der Friede, der Friedensgedanke Bahn bricht trotz kapitalistischer Schikanen, trotz reaktionärem Gehör der Hindenburg!

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Kinderturnwart der 1. Gruppe! Wo bleiben die Fragebogen? Es fehlen noch sieben Vereine! Bis 9. Mai müssen alle Fragebogen an Edel abgegeben sein. Wettspiele sind mit angedeutet. — 9. Mai, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Schleiermacherstraße, Vert. Blauen, Gruppenwörterstunden, Mattenturnen (Viel). Schiedsrichter (Wielig). — Turn- und Sportverein Borussia, Weißitz, 8. Mai angereichte Versammlung fällt aus! Dafür findet am gleichen Tage, abends 8 Uhr, eine Turnprüfung statt. — Turn- und Sportverein Panitzsch, 8. Mai Versammlung, Gasthof, 8 1/2 Uhr. 10. Mai großer Spieltag, früh 8 Uhr. — Dresden-W. Abteilung Friedrichshof, 9. Mai, Punkt 7 1/2 Uhr, in der Schöferhütte Versammlung mit Vortrag: Die Abteilungsfrage. (Genossin Friede Würsch). Alle Abteilungsangehörigen sollen anwesend sein. — Vorwärts Gorbis, 8. Mai, 8 Uhr, Versammlung bei Witzer.

Turnspieler. Alle Vereine, welche die Programme vom Werberstellung des Bezirks Dresden noch nicht abgerichtet haben, müssen dieses sofort tun. Die Fußball-Stadtmannschaft ist aufgestellt worden; Tor: Leuthold (Rabig), Verteidiger: Gottsch (Friedrichshof), Kurich (Wieschen), Bäcker (Wieschen), Legler (Friedrichshof), Göhe (Neustadt), Sturm: Schenker (Friedrichshof), Rabe (Rabig), Feyner (Striesen), Mittel: (Striesen). Die Stadtmannschaft wird am 13. oder 14. Mai ein Probeispiel gegen eine Dresdner Mannschaft liefern. Am 21. Mai ist das Städte-Fußballspiel gegen Leipzig. Spiel-

Turfuss am 10. Mai in Haberg: 8 bis 9.30 Uhr Handballvorbereitung, 9.30 Pause, 10 bis 12 Uhr Schlagballvorbereitung, 12 bis 1 Uhr Mittag, 1 bis 2 Uhr Handball, 2 bis 3 Uhr Schlagball, 3 bis 4 Uhr Schlagball. D.S.B. Jug. — Freiberg Jg. Anschließend Besprechung der Punkte.

Verein für vorkommlichen Wasserport, Jugendversammlung am 8. Mai, 7 1/2 Uhr, im Volkshaus. Genosse Lehrer Marg spricht über: „Der Mensch und die Gesellschaft.“ Die Aufrufe betreffend Quartiere zum Jahresabendtreffen (Pinguin) sind den Abteilungen zugegangen. Alle sollen mithelfen, damit viel Quartiere zur Verfügung stehen.

Verband Volksgesundheit, Ortsgruppe Ostschloß und Umg. 9. Mai, abends 8 Uhr, Kaiserpark, Böhlen, Theaterabend. Zur Aufführung kommen nur freigelegte Sachen. Programme sind noch bei den Funktionären zu haben.

Arbeiter-Mandolinistenbund, Ortsgruppe Dresden. Am 8. Mai, 7 1/2 Uhr abends, Jahresversammlung im Stadterordnetenjaal, Landhausstraße 7. Bericht. Neuwahl des Gruppenvorstandes.

Touristenverein Die Naturfreunde, 1. Bezirk, Wanderungen am 10. Mai, Dresden. Tageswanderung mit Vorabend, Strigoidal. Abfahrt 9. Mai 8 1/2 Uhr. Nachzügler 5.45 Uhr Hbf. nach Rössen. Sonntag, 10. Mai, Rössen. Tageswanderung Rössen-Geleit—Zommerwald, 6.10 Uhr Hbf. nach Söbna. Nachmittagswanderung Jähner Grund, Baum-Blut, 1.30 Uhr Schloßhaus, Costa. Morgenwanderung Wilde Rhone, 5.30 Uhr Rathaus Costa. Striesen und Jodanstadt. Tageswanderung in die Schrammsteine, 6.10 Uhr Hbf. nach Struppen (Sonntagsfahrt.) Pieschen. Tageswanderung, Polenz-Beienigtal, 6.10 Uhr nach Mathen. Fotoaktion. Tageswanderung mit Vorabend, von Söbna Ostwärts, 4.40 Uhr Hbf. nach Söbna. Jugendabteilung, Beteiligung an der Jugendherbergsgeweihe Ostau. Treffen 6.45 Uhr Hbf. Panitzsch. Tageswanderung mit Vorabend, Jirkelstein, 8. Mai, 4.40 Uhr nach Söbna. Jugendabteilung, Tageswanderung Dippel See, 8 Uhr, Hellerau. Tageswanderung, Pulsnitz, 5.45 Uhr Hbf. Klopische. Jugendabteilung, Tageswanderung Mingsenberger Talsterr. Pries-nitz. Morgenwanderung Rhone, 4.30 Uhr Neubornhöhe. Völkerrückfahrten. Tageswanderung Vahrenstein, 4.44 Uhr Hbf. Haberg nach Mathen, Borsdorf. Nachmittagswanderung 1 Uhr Riedersdorf, Mabeau—Celsa. Tageswanderung Grillenburg, 6.10 Uhr Haberg. Die Anmeldungen zur Pinguinreise ins Jähnerwald müssen spätestens bis 12. Mai an Genossen Schürer, Dresden-W., Pieschstraße 22, eingeleitet werden. Nur für Angemeldete wird Quartier garantiert.

Blauenher Grund und Umgegend Arbeiter-Turn- und Sportbund, Der Bezirksspieltag am 10. Mai ist auf zwei Plätze verlegt: Oberhermsdorf und Celsa. Turnspieler des 9. Bezirks, auf zur Demonstration. Die Vereine sind wie folgt eingeteilt. Sportplatz Celsa: Cohnmannsdorf, Haberg, Tharandt, Deuben, Celsa, Niederbäschke, Sportplatz Oberhermsdorf: Weigig, Volkshaus, Virigt, Döhlen, Kleinandorf, Oberhermsdorf und Zauderode. Nach Celsa: Faustball: 8 Uhr: Cohnmannsdorf 1—Deuben 1 (Matenau). — 9 Uhr: Deuben 1—Kobena 1 (Cohnmannsdorf). 9.45 Uhr: Deuben (A. P.)—Kobena 1 (Cohnmannsdorf). 10.30 Uhr: Cohnmannsdorf (Turnerinnen)—Haberg. 11.15 Uhr: Celsa 1—Kobena 2. Raftball: 2 Uhr: Dösch 2—Kobena 1 (Höfel, Deuben). 3 Uhr: Cohnmannsdorf 2—Celsa 1 (Eder, Kobena). 4 Uhr: Deuben 2—Tharandt 2 (Wunderlich, Häslich). 5 Uhr: Deuben 1, Jug.—Dösch 1, Jug. (Reichelt, Cohnmannsdorf). 6 Uhr: Deuben 1—Tharandt 1 (Rim-bach, Cohnmannsdorf). 6.45 Uhr: Oberhermsdorf: Raftball: 8 Uhr: Oberhermsdorf 2—Weigig 2 (Schäfer, Volkshaus). 9 Uhr: Döhlen 1, Jug.—Kobena 1, Jug. (Cohnmann, Weigig). 10 Uhr: Trommelball: Döhlen 1—Volkshaus 1 (Wielig). 11 Uhr: Virigt 1—Zauderode 1 (Volkshaus). 1 Uhr: Döhlen 1—Zauderode 1 (Wielig). 2 Uhr: Zauderode 1—Volkshaus (Volkshaus). Raftball: 3 Uhr: Weigig 1—Virigt 1 (Wielig, Oberhermsdorf). 4 Uhr: Volkshaus 1, Jug.—Virigt 1, Jug. (Jonas, Döhlen). 5 Uhr: Oberhermsdorf 1—Volkshaus 1 (Celsa, Döhlen). Auffendienst in Oberhermsdorf: Vereine Weigig und Oberhermsdorf. In Celsa die Vereine Dösch und Celsa. Jede nachfolgende Mannschaft stellt einen Richter. Eintrittspreise 20 Pf. Jugend, Erwerbslose und mitspielende Mitglieder 10 Pf.

Mitspielende Jugend und Turnerinnen frei. Die fehlenden Vereine: Burg, Virigt, Celsa, Pieschen, Volkshaus, Tharandt und Zauderode müssen bald ausklaffen, damit sie dem Bezirksspieltag zu einem Propagandatag erster Art gestalten helfen! Virigt, Weigig, 2. Gruppe, Zauderode, 9. Mai, nachm. 6 Uhr, Vorturner-stunde. Alle Vorturner haben pünktlich anzutreten.

Schwimmabteilung des Vereins Volksgesundheit Freital, 8. Mai Versammlung im Restaurant Stadt Freital. Freital-jähriges Erscheinen ist Pflicht.

Arbeiter-Radfahrer, Ortsgruppe Panitzsch, 10. Mai Bezirksausfahrt nach Wilsdruff. Abfahrt früh 7 Uhr. Schule Panitzsch-W.

Arbeiter-Radfahrer Cohnmannsdorf, 9. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im Lindengarten. 10. Mai Bezirksausfahrt nach Wilsdruff, Abfahrt früh 7 Uhr: 12 1/2 Uhr vom Lindengarten. Abfahrt zum Morje: weißes Gemd und Sporthofe.

Arbeiter-Mandolinisten, Ortsgruppe Freital, 7. Mai Ortsgruppenabend bei Kriese in Döhlen. Genossen sind mitzubringen. Alle der Ortsgruppe angeschlossenen Vereine haben die Pflicht zu erscheinen.

Rundfunk

Spielplan des Berliner Senders für Freitag, 8. Mai 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Berliner Funk-orchesters. 6.30 Uhr: Sechs Minuten für die Hausfrau. 7 Uhr: Wege zum Wissen: Das geistige Berlin vor 100 Jahren. 7.30 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Bildungslinie. Abteilung Naturwissenschaft. Dr. Adolf Marcks, Professor an der Universität Berlin: Atomenergie in ihrer Bedeutung für das praktische Leben. 8. Vortrag: Spezielle Bedeutung der Dummstunde für die Ortsbestimmung. 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Wilhelm Biegler: Das europäische Staatenystem. 8.30 Uhr: Geieres. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeit-anfrage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmklick.

Spielplan des Dresden-Leipzig Senders für Freitag, 8. Mai Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr: Wirtschafts- und Handelsnachrichten: Volk- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Landwirtschaftliche. Baumwoll- und Weizen. 6 Uhr: Wiederholung. 6.15 Uhr: Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Wochenblattes für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagessen auf der Pupfel-Phonola. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1 Uhr: Pressebericht. 4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.30—7 Uhr: Leseprobe aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7 bis 7.30 Uhr: Funkschau. 7.30—8 Uhr: 3. Vortrag: Geb-Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig aus dem Institut für Deutsche auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege. 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert (Präambel-Abend). Anschließend (etwa 10 Uhr): Pressebericht und Padebels Sport-funkdienst.



SEIBT Rundfunk-Geräte sind unerreicht. Vorführung bereitwillig. General-Vertretung Radio-Zentrale. Hermann Zochlische, Dresden-A. 1. Johann-Georgen-Allee 10. Telefon 13257. Wiederverkäufer Rabatt.

Blauer Anzüge. Blaue Jacken 3.50. Blaue Hosen 1.95. Dreil-Jacken u. -Hosen 5.25. Breeches-Hosen 8.50. Stoff-Hosen 3.90. Männer-Barch. Hemden 2.90. Männer-Strickwesten 3.95. Annähfüße, gratis! in Höhe u. Raum 30, 40, 45, 55, 1.00. Richter Rosenstr., Ecke Ammonstr. Straßbahnen 7, 8, 10, 15, 20.

DEUTSCHLAND INTERNATIONAL ALS CIGARETTEN-URSPRUNGS-LAND ANERKANNT. Man hat in Deutschland früher besonderen Wert auf Importcigaretten gelegt. Deshalb ist es außerordentlich bemerkenswert, daß im heutigen Ausland ein Teil der deutschen Cigaretten einen erstaunlichen Qualitätsruf besitzt und eine führende internationale Geltung hat. Wir sind stolz darauf, daß unsere internationalen Marken GELBE SORTE, SWANEBLOEM, SENOUSI, CAVALLA ERSTE SORTE. Träger der Anerkennung deutscher Qualitätsarbeit geworden sind. REEMTSMA A.-G. CIGARETTENFABRIK ALTONA-BAHNFELD.

Radio-Selbstbau. Sie staunen über meine fabrikbilligen Preise, die Ihnen bei gleicher Qualität von keiner anderen Stelle geboten werden können. Ich führe nur erstklassige Qualitäten! Fachmännische Beratung und Beratung. Schaltskizzen ohne Kaufzwang gratis! Kompl. Radio-Anlage mit Apparat 12.75. Ia Detektor-Apparat mit Garantie M. 9.50. Ia Detektor-Apparat mit Drahtkondensator und Hochfrequenz-Verstärker M. 18.00. Ein- und Zweifrequenz-Verstärker M. 17.50. Zweifrequenz-Verstärker M. 22.00. Doppelapparat M. 7.—. Ia Krist.-Detekt. M. 1.00. Sashanwerk. M. 2.50. „Joris“-Detekt. M. 2.50. Antennenstütze, m. 3/4. Sannentastler. 9. Telefonbuchsen. 4.4. Kristalle. 10.—. Ia Sparröhren. Radio-Spezialhaus Leo Reichthaler, Dresden-A. Viktorienstraße 21. Zentrale Nürnberg. 1925.

Elegante Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge. Gummi-Mäntel. Dr.-Löbtau, Grumbacher Straße 20. Dauerwäsche in allen Formen und Weiten, weiß und farblich. Neuhalt: Weiße Dauerwäsche Spezialhaus für Dauerwäsche Max Well. Schloßergasse 2, Herzfeldhaus. Beamte! Lest die Volkzeitung!

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Sprechmaschinen. Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile, Regenpelerinen. Alle Reparaturen sofort, sauber und fachgemäß. Jetzt beste Zeit zum Vernickeln u. Emailieren. Ia Fahrrad-Bereifungen. Beachten Sie bitte die billigen Preise in den Schaufenstern. Teleph. 23 977 Fahrradhaus „Frisch auf“ Könneritzstrasse 17.

Reißbretter, Reißzeuge. Schreibehefte, Farbketten, Zeichen-blocke, alle Schul- u. Zeichenartikel billigst bei Ernst Seiffert, Lebnstr. 22 • Telefon 23 776. Siehern Sie sich ein Los! Ueber 11 Mill. M. Gewinne!

Radfahrer, Achtung! Alle Reparaturen, Rahmenbrüche in einem Tag. Hahn, jetzt Stiftstraße 4. Bestellungen auf die Volkzeitung, sämtl. Vertikalliteratur und ander Werke—Inseraten u. Druckarbeiten—Kunstabdr. G. Schneider, Großenbäcker Str. 123. Trachenberge.



**Drei-Kaiser-Hof-Lichtspiele**  
 Dresden - Löbtau, Tharandter, Ecke Kesselsdorfer Strasse  
 Vom 8. bis 11. Mai  
**Deutsche Helden in schwerer Zeit**  
 Sonntag den 10. Mai, 2 Uhr: Kindervorstellung  
 Im Varieté: Gesellschaft Zimmermann

**Dornblüth-Schänke**  
 Schandauer, Ecke Dornblüthstraße, 104/105  
 Freitag, Samstag und Sonntag  
**Musikalische Unterhaltung**

8 bis nach 10 Uhr  
 Telefon: 14380  
**Tymians Italia-Theater**  
 Fabelhafter Erfolg!  
**Luftballonfimmel**  
 Dazu die sieben  
**Tanz-Triller-Quirts**  
 Durch Gratis-Lose täglich  
**100 Luftballons**  
 Ihr Wille geschehe  
 Alles Originale v. Winter-Tymian  
 Vorverkauf 10-2 u. ab 6 Uhr  
 Alle Vorzugskarten gültig

**Watzkes Tanz-Palast**  
 Freitag und Sonntag  
**Große Ballfeste**

**Westend-Theater**  
 Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 20  
 Straßenbahn-Verbindung 7, 20, 22.

Ab Freitag den 8. Mai:  
**Jackie Coogan**  
 in  
**Der Boy von Flandern**  
 Dazu zwei reizende Lustspiele:  
**Chaplin's Pseudograf**  
 und  
**Schönheit im Walde**

**Preiswerte Mäntel**

Mantel aus Covercoat, in guter Strichqualität, nette Verarbeitung . . . . . **675**  
 Mantel aus Donegal, in dauerhafter Ware, jugendliche Form . . . . . **875**  
 Mantel aus Zwirncovercoat, in guter Qualität, mit reicher, reizender Garnierung . . . . . **1775**

**Wettermantel** e. Importiert Zwirncovercoat in gummiertem Absteife 17.75 . . . . . **1375**  
**Wettermantel** praktisch, Lederabmantel, doppeltellig zu tragen . . . . . **1975**  
**Wettermantel** aus prächtigen reinwollenen Burberry, jugendliche Form . . . . . **3500**

**Tuchmantel** a. schön Sommer, l. viel eleg. Farb., in netz. Garnierung, a. l. stark Fig.-vorrät. . . . . **1775**  
**Tuchmantel** in hervorrag. reinerwollener Ware, besonders schöne Verarbeitung . . . . . **2475**  
**Frühjahrmantel** aus reinerwollener Mouliné, in vielen modernen Farben . . . . . **4500**

**Fescher Mantel** elegante Herrenform, a. schwarz, Seidenstoffmaße, die letzte Neuheit . . . . . **4900**  
**Frühjahrmantel** in ganz vorzüglich. Tuch sowie Gabardine, saubere Verarbeitung, moderne, geschmackvolle Garnierung, in allen Größen vorrätig (für ganz besonders starke Figuren 50.00) . . . . . **4900**

**LUDWIG BACH & CO**  
 Vettinerstr. 3  
 Oschatzerstr. 76-78

**Alhambra**  
 Tivoli-Palast, Vettinerstraße 12

Ab Freitag den 8. Mai  
**!! Zwei große Schlager!!**

I.  
**Das Vorstadtmädel**  
 Den Lockungen der Großstadt erliegt eine keusche Mädchenseele  
**Suzanne Marville** gibt in der Hauptrolle ein Stück Leben, wie es ergreifen-der nicht gespielt werden kann

II.  
**Ein Drama im Carlton-Klub**  
 Die Geschichte einer sensationellen Wette  
**Motto:** Hüte dich vor Frauen und Pflzen, beide können dich vergiften

III.  
**Joe Rock als Neger**  
 Eine entzückende Groteske

IV.  
**Deullig-Wochenschau**  
 Anfang 8 u. 8 1/2 Uhr, Sonntags 4, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
 Am Sonntag für die Kinder um 2 Uhr  
**Schlemiel** ein Lebensbild und **Die Eisbärjagd**

**E. PASCHKY**

Morgen eintreffend: Prachtvollster großer **Kabljan** ohne Kopf **20 Pf.** im Anschnitt 25 Pf.  
**1a Hering in Gelee** 1/2 Pfd. **25 Pf.**  
**ff. Bratheringe** ohne Kopf 1/2 Pfd. **25 Pf.**

Pflitzer Str. 14 Tel. 18100 | Wettinerstr. 17 Tel. 21656 | Kesselsdorfer Str. 18 Tel. 14114 | Albrechtsstr. 4 Tel. 22967  
 Silesener Str. 22 Tel. 86008 | Trompeterstr. 5 Tel. 22967 | Zwickauer Str. 137 Tel. 40424 | Torgauer Str. 10 Tel. 21589  
 Pflotzenerstr. 34 Tel. 22426 | Bismarckplatz 18, Ecke | Rosenstraße 43 Tel. 21386 | Lagerhaus und Versand: |  
 Warthauer Str. 14 Tel. 14000 | Lindenstr. Tel. 60507 | Hechtstraße 27 Tel. 24996 | Wilsdruffer Str. 1 Tel. 24624

**Noch und Noch!**  
 Nur kurze Zeit  
 mein billiges Angebot

3 Pfd. Rindfleisch . . . **1.50-1.60**  
 2 Pfd. Kalbs- od. Schweinefl. **1.70-1.80**  
 2 Pfd. Gewiegtes . . . . . **1.50**  
 1 Pfd. Kasseler, geräuchert . . . **1.20**  
 1/2 Pfd. Salami-, Zervelatwurst **0.50**

**Kulcsar**, Antons-Galerie 135, markthalle Geflügelreihe.

**Außergewöhnliches Reklame-Angebot!**

In Preiswürdigkeit allen voran!

**Anzüge** aus guten modernsten Stoffen l. bester Verarbeitung, prachtvolle hell- od. dunkle Muster, M. 70.00 bis 80.00, 25 Pf.

**Sport-Anzüge** mit 1 u. 2 Hosens. M. 70.00 bis 85.00, 30 Pf.

**Covercoat-Paletots, Schwedenmäntel**

**Gummimäntel** . . . von 16.50 an

**Hosen** für Straße, Sport und Beruf . . von 3.50 an

**Manchester-Anzüge, Windjacken**

**Sommer-Joppen** usw. spottbillig

Auf Wunsch **Zahlungsbedingungen**.  
 zu streng realen Kassenspreisen. 1925  
 Angehörige Waren können sofort mitgenommen, was den **Kandel, Neue Gasse 11**  
 Kein Eckgesch. zollen Sie genau auf Fa. Kandel.

**ZOO L. Ruhes Lappenichau**

4 Familien mit 30 Rentieren und 14 Hunden  
 Täglich Vorstellungen: 11 Uhr vormittags, 4 und 7 1/2 Uhr nachmittags.  
 Ohne Sondereintritt.  
 Sitzplätze: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 30 Pfennig.

**Wilder Mann**  
 Linie 6 Endstation.  
 Der Mittwoch-Tanz fällt aus, dafür:  
**Jeden Freitag Die große Ballschau**  
 Neubesetzung des Orchesters:  
**Künstlerkapelle Schönberg**  
 20 Künstler unter persönlicher Leitung des Herrn Direktors Schönberg.  
**Allerneueste Tanzschlager!**

Dom 1. bis 20. Mai 1925  
**Großes Waschgeräte-Angebot**  
 verbunden mit sehenswerter Ausstellung in unseren Ausstellungsräumen

Niedrigst gestellte Preise bei höchst soliden Waren

**Waschmaschinen, Wannen, Waschbretter**  
 Wäschekörbe, Wäscheleinen, Wringmaschinen, Mangeln, Gardinenspanner, Plättchen usw.

**Gaskocher, Gasherde, Spirituskocher „Juwel“, Petroleumkocher**

**Gebr. Göhler**, Grunner Str. 16, Ecke Neue Gasse  
 9 Schaufenster Segründet 1893

187. Sächs. Landes-Lotterie  
**18. und 14. Mai**  
**Ziehung 1. Klasse**  
 Fast jedes 2. Los gewinnt

**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**  
**50 000**

1/10 Los kostet 3 M. pro Klasse  
**V. Bischehoff**  
 Dresden - A.  
 An der Frauenkirche 22  
 Eingang Neumarkt, Ecke Landhausstr.  
 Telefon 21854.  
 Postfach Dresden 508.

**Parteilgenossen! Werbt für eure Zeitung!** **Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft** **Wachwitz**  
 Su beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Vettinerplatz 10** **Polporteur Gustav Rudland, Wachwitz.**